

See discussions, stats, and author profiles for this publication at: <https://www.researchgate.net/publication/279658971>

Herrscherverehrung im antiken Ephesos

Article · January 2012

CITATIONS

0

READS

1,288

1 author:



Josef Fischer

media-press.tv

27 PUBLICATIONS 16 CITATIONS

SEE PROFILE

Some of the authors of this publication are also working on these related projects:



Studies in the social history of classical Greece and Rome [View project](#)



Studies in Mycenaean civilization [View project](#)

RITUALE –
IDENTITÄTSSTIFTENDE HANDLUNGSKOMPLEXE

HERAUSGEGEBEN VON
GEORG DANEK UND IRMTRAUD HELLERSCHMID

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

DENKSCHRIFTEN, 437. BAND

ORIGINES

SCHRIFTEN DES ZENTRUMS ARCHÄOLOGIE
UND ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

BAND 2

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



Wien 2012

OAW

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
DENKSCHRIFTEN, 437. BAND

RITUALE – IDENTITÄTSSTIFTENDE HANDLUNGSKOMPLEXE

2. TAGUNG DES ZENTRUMS ARCHÄOLOGIE UND ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN
AN DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
2./3. NOVEMBER 2009

HERAUSGEGEBEN
VON

GEORG DANEK
IRMTRAUD HELLERSCHMID

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



Wien 2012

OAW

Vorgelegt von w. M. GEORG DANEK in der Sitzung am 21. Oktober 2011

Umschlaggestaltung:
Maria Scherrer

Die verwendeten Papiersorten sind aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-7001-7127-0
Copyright © 2012 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wien

Redaktion: Georg Danek
Tafellayout: Marion Frauenglas
Satz und Textlayout: Maria Scherrer
Druck und Bindung: Prime Rate kft., Budapest

<http://hw.oeaw.ac.at/7127-0>
<http://verlag.oeaw.ac.at>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Eva ALRAM-STERN (<i>Mykenische Kommission, ÖAW</i>) Im Spannungsfeld der Ägäis: Grab, Ritual und Identität im frühminoischen Kreta	9
Manfred BIETAK (<i>Kommission für Ägypten und Levante, ÖAW</i>) Das schöne Fest vom Wüstentale: Kult zur Vereinigung mit den Toten in der thebanischen Nekropole	23
Michaela LOCHNER (<i>Prähistorische Kommission, ÖAW</i>) Bestattungsrituale auf Gräberfeldern der älteren Phase der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur .	37
Alexandrine EIBNER (<i>Prähistorische Kommission, ÖAW</i>) Die Situla von Kuffern. Zu Ritualen und identitätsstiftenden Handlungskomplexen in der Situlenkunst	47
Tina MITTERLECHNER – Agnes NORDMEYER (<i>Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien</i>) – (<i>Institut für Kulturgeschichte der Antike, ÖAW</i>) Das Bankett – ein zentrales Bildthema der antiken Sepulkralkunst dargestellt an den Fallbeispielen Etrurien und Lykien	71
Philipp SCHEIBELREITER (<i>Kommission für Antike Rechtsgeschichte, ÖAW</i>) „Und zur Bekräftigung der Eide versenkten sie Metallklumpen im Meer“. Überlegungen zu einem Ritual der Vertragsbesicherung zwischen ewiger Bindung und Sympathiezauber	93
Petra AIGNER (<i>Kommission für Antike Literatur und Lateinische Tradition, ÖAW</i>) Zum Maschalismus	107
Eftychia STAVRIANOPOULOU (<i>Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Universität Heidelberg</i>) Zwischen „Tradition“ und „Innovation“: Die Verschriftlichung von rituellen Praktiken	123
Josef FISCHER (<i>Kleinasiatische Kommission, ÖAW</i>) Herrscherverehrung im antiken Ephesos	139

Ursula SCHACHINGER (<i>Numismatische Kommission, ÖAW</i>) Die Sitte der Münzbeigabe in römerzeitlichen Gräbern am Beispiel der Gräberfelder von Lauriacum	157
Norbert ZIMMERMANN (<i>Institut für Kulturgeschichte der Antike, ÖAW</i>) Zur Deutung spätantiker Mahlszenen: Totenmahl im Bild	171
Victoria ZIMMERL-PANAGL (<i>Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter, [CSEL], ÖAW</i>) Die Totenreden und Epistula 25 des Ambrosius: Fragen zu Ritualen und Begräbnisumständen	187
Tafeln	201

JOSEF FISCHER
(Kleinasiatische Kommission, ÖAW)

Herrscherverehrung im antiken Ephesos*

Denkt man an Religion, Kult und Ritual im antiken Ephesos¹, dann denkt man sofort an die Göttin Artemis und ihre Verehrung im dortigen Heiligtum. Man tut dies zweifellos zu Recht, denn Artemis war die dominierende Erscheinung im religiösen Leben der Stadt, und ihr Heiligtum, das im Altertum als eines der Weltwunder galt, war weithin berühmt². Freilich war Ephesos „nicht nur die Stadt der Artemis“³. Die Verehrung autochthon-kleinasiatischer Gottheiten wie der Μητήρ ὄρεία, der Bergmutter, ist genauso belegt wie der Kult olympischer Gottheiten⁴. Die Verehrung ägyptischer Gottheiten wie Isis und Sarapis ist gut bezeugt⁵; ebenso lässt sich in den literarischen und epigraphischen Quellen eine starke jüdische Gemeinde greifen⁶. Bekannt ist auch die bedeutende Rolle, welche die frühen Christen in Ephesos spielten⁷. Wichtig war in Ephesos schließlich auch die antike Herrscherverehrung, der in politischer Hinsicht eine wesentliche identitätsstiftende Funktion zukam.

DIE WURZELN DES HERRSCHERKULTS

Die Ursprünge des griechisch-römischen Brauchs, einen noch lebenden Menschen kultisch als Gottheit zu verehren, die nach dem Verdikt des schwedischen Philologen und Religionshistorikers Martin Nilsson „das dunkelste und umstrittenste Problem der griechischen Religion in geschichtlicher Zeit“ darstellen⁸, sind von der Forschung immer wieder kontrovers diskutiert worden⁹. Eine der Wurzeln ist wohl im griechischen Heroenkult zu suchen¹⁰. Zu den Heroen, die zwischen Göttern und Menschen standen, wurden einerseits mythische Gestalten wie Achilles oder Theseus gezählt¹¹. Diese Form der Würdigung, die in der Regel lokal beschränkt und mit dem Totenkult verwandt war, konnte andererseits aber auch postum historischen Persönlichkeiten zuteil werden, vor allem den Gründern von Städten, aber auch Gesetzgebern, Tyrannenmördern oder ruhmvoll gefallenen Kriegern¹².

* Für die Durchsicht des Manuskripts sowie für wertvolle Hinweise und Ergänzungen bin ich Herrn Prof. Dr. Gerhard Dobesch, Herrn Prof. Dr. Georg Danek, Frau Dr. Elisabeth Rathmayr, Herrn Dr. Georg Rehrenböck sowie meiner Frau Mag. Monika Fischer zu großem Dank verpflichtet.

¹ Einen einführenden Überblick zur Geschichte des antiken Ephesos bieten Elliger 1985; Karwiese 1995; Knibbe 1998.

² Zur ephesischen Artemis, ihrer Verehrung sowie zum Artemision von Ephesos vgl. Bammer/Muss 1996; Strelan 1996, 41–82; Burkert 1999; Muss 2008.

³ So der programmatische Titel des Artikels von Knibbe 1978.

⁴ Einen Überblick über die in Ephesos verehrten Gottheiten bieten Knibbe 1978 sowie – für die Prinzipatszeit – Oster 1990.

⁵ Zu den Zeugnissen ägyptischer Religionsvorstellungen vgl. Hölbl 1978; Walters 1995.

⁶ Zur jüdischen Gemeinde von Ephesos vgl. Strelan 1996, 165–273; Ameling 2004, 147–162.

⁷ Zum frühen Christentum in Ephesos vgl. Günther 1995; Thiessen 1995; Trebilco 2004. In Ephesos wirkten nicht nur der Apostel Paulus und der Presbyter Johannes, der Tradition zufolge sollen hier auch die Gottesmutter Maria sowie Maria Magdalena gestorben sein.

⁸ Nilsson 1961, 128.

⁹ So wurde etwa die Frage nach dem Einfluss vorderasiatischer – namentlich ägyptischer – Religionsvorstellungen und Herrscherideen, der von den meisten Gelehrten heute in Abrede gestellt wird, unterschiedlich beurteilt. Grundlegend zum antiken Herrscherkult sind immer noch Taeger 1957/60 und Habicht 1970. Zur Einführung in die Thematik vgl. Fears 1988; Klauck 1996, 17ff.

¹⁰ Zum griechischen Heroenkult vgl. etwa Boehringer 2001; Currie 2005.

¹¹ Eine Sonderstellung nimmt Herakles ein, der nach seinem Tod als Gott in den Olymp aufgenommen wird. Deshalb spielt er wie Dionysos, der ohne zu sterben in den Olymp einzieht, eine besondere Rolle in der antiken Herrscherverehrung.

¹² Auch der Tragödiendichter Sophokles wurde nach seinem Tod in Athen als Heros verehrt, vor allem, weil er sich um die Einführung des Asklepioskultes in seiner Heimatstadt besondere Verdienste erworben hatte.

In Ephesos wurde etwa der Stadtgründer Androklos als Heros verehrt¹³. Androklos, ein Sohn des athenischen Königs Kodros, war der Überlieferung zufolge im Zuge der sog. „Ionischen Wanderung“¹⁴ in die Gegend des späteren Ephesos gekommen, hatte die dort siedelnden Karer und Leleger vertrieben und eine Niederlassung gegründet¹⁵. Pausanias berichtet, dass er anschließend für einige Jahre auch die Herrschaft über die Insel Samos erringen konnte, ehe er in Kämpfen gegen die Karer schließlich sein Leben verlor¹⁶. Nach seinem Tod erhielt Androklos, wie der Perieget weiters kolportiert, ein Ehrengrab in Ephesos¹⁷, das offenbar noch im 2. Jh. n.Chr. gezeigt wurde, dessen exakte Lokalisierung jedoch umstritten ist¹⁸. Als κτίστης der Stadt wurde dem Kodriden heroische Verehrung zuteil; unter anderem wurde offenbar jährlich ein ihm gewidmetes Fest gefeiert. Die Ehreninschrift für Tiberius Claudius Marcianus (IvE 644) erwähnt einen dem Androklos geweihten Tag (ἡ τοῦ Ἀνδρόκλου ἡμέρα), an welchem alle Gymnasien der Stadt vom Geehrten Ölspenden bekamen. Das zeigt, dass dieses besondere Fest noch in der hohen Kaiserzeit wohl auch mit gymnischen Spielen begangen wurde:

τῆς πρώτης καὶ μεγί[σ]-
 τῆς μητροπόλεως τῆς
 Ἀσίας καὶ δις νεωκόρου
 τῶν Σεβαστῶν Ἐφεσίων
 5 πόλεως ἢ βουλή καὶ ὁ
 δῆμος ἐτείμησαν
 Τιβέριον Κλαύδιον
 Μαρκιανόν,
 παραφυλάξαντα φιλοτεί-
 10 μως καὶ ἐλαιοθετήσαντα
 ἐν πᾶσιν τοῖς γυμνασίοις
 τῆ τοῦ Ἀνδρόκλου ἡμέρα·
 τὴν τετιμῆν ἀναστήσαντος
 Αἰλίου Μηνοφίλου τοῦ φίλου
 15 αὐτοῦ καθὼς ἐν τῇ βουλῇ ὑπέ-
 σχετο¹⁹.

¹³ Zu Androklos vgl. Rathmayr (in Druckvorbereitung).

¹⁴ Zu Ephesos und der sog. „Ionischen Wanderung“ vgl. Kerschner 2006.

¹⁵ Strab. 14, 1, 3; 14, 1, 21.

¹⁶ Paus. 7, 2, 8f.: ἀφείλετο δὲ καὶ Σάμιον Ἀνδρόκλος Σαμίους, καὶ ἔσχον Ἐφέσιοι χρόνον τινὰ Σάμιον καὶ τὰς προσεχείς νήσους· Σαμίῳ δὲ ἤδη κατεληλυθότων ἐπὶ τὰ οἰκεία Πριηνεῶσιν ἤμυεν ἐπὶ τοὺς Κᾶρας ὁ Ἀνδρόκλος, καὶ νικῶντος τοῦ Ἑλληνικοῦ ἔπεσεν ἐν τῇ μάχῃ. Ἐφέσιοι δὲ ἀνελόμενοι τοῦ Ἀνδρόκλου τὸν νεκρὸν ἔθαψαν τῆς σφετέρας, ἔνθα δεικνυταὶ καὶ ἐς ἐμὲ ἔτι τὸ μνήμα κατὰ τὴν ὁδὸν τὴν ἐκ τοῦ ἱεροῦ παρὰ τὸ Ὀλυμπιεῖον καὶ ἐπὶ πύλας τὰς Μαγνήτιδας· ἐπίθημα δὲ τῷ μνήματι ἀνὴρ ἔστιν ὠπλισμένος. Übersetzung: „Androklos nahm auch den Samiern Samos weg, und die Ephesier besaßen für einige Zeit Samos und die benachbarten Inseln; als die Samier bereits wieder in ihre Heimat zurückgekehrt waren, stand Androklos den Prienern gegen die Karer bei und fiel, obwohl das griechische Heer siegte, in der Schlacht. Die Ephesier bargen die Leiche des Androklos und bestatteten sie in ihrem eigenen Land, wo noch zu meiner Zeit das Grabmal gezeigt wird am Weg aus dem Heiligtum, vorbei am Olympieion und hin zum Magnesischen Tor: der Grabaufsatz ist ein bewaffneter Mann.“ Alle Übersetzungen griechischer und lateinischer Texte in diesem Beitrag stammen vom Verfasser.

¹⁷ Der Umstand, dass Androklos innerhalb der Stadt bestattet werden durfte, bezeugt seinen besonderen Status, denn gewöhnlichen Sterblichen war dies nicht gestattet.

¹⁸ Thür 1995 identifiziert ein Heroon des Androklos am unteren *Embolos* (sog. „Kuretenstraße“). Vgl. dazu Scherrer 1995, 128. Gegen eine Lokalisierung des von Pausanias beschriebenen Androklosgrabes im Zentrum der Stadt wendet sich Engelmann 1996, dem freilich Knibbe 2002 widerspricht. Ob es sich bei dem in SEG 34, 1984, Nr. 1107 Z. 9 genannten *Androkleion* um dieses Grab des Androklos handelt, muss offen bleiben.

¹⁹ Übersetzung: „Der Rat und das Volk der Stadt der Ephesier, der ersten und größten Metropole Asiens und zweimaligen Tempelpflegerin der Kaiser, ehren Tiberius Claudius Marcianus, der eifrig bemüht als παραφύλαξ diente und am Tag des Androklos in allen Gymnasien Öl spendete. Die Ehrung errichtete sein Freund Aelius Menophilus, so wie er es in der Ratsversammlung versprochen hatte.“

Auch die Nachkommen des Androklos, die in archaischer Zeit offenbar lange Zeit das politisch bestimmende Geschlecht in Ephesos gewesen waren, genossen anscheinend noch zu Beginn des ersten nachchristlichen Jahrhunderts diverse Privilegien, wie Strabon berichtet:

[...] καὶ ἔτι νῦν οἱ ἐκ τοῦ γένους ὀνομάζονται βασιλεῖς ἔχοντές τινας τιμάς, προεδρίαν τε ἐν ἀγῶσι καὶ πορφύραν ἐπίσημον τοῦ βασιλικοῦ γένους, σκίπωνα ἀντὶ σκήπτρου, καὶ τὰ ἱερὰ τῆς Ἐλευσινίας Δήμητρος²⁰.

Neben dem postumen Heroenkult stellen die Ehren, welche den Wohltätern, den εὐεργέται, dargebracht wurden, eine zweite Wurzel des antiken Herrscherkults dar. Für besondere Leistungen konnten bestimmten Personen nämlich bereits zu ihren Lebzeiten diverse profane wie kultische Ehrungen zuteil werden. In diesem Zusammenhang ist die – freilich recht legendenhafte – Geschichte des mutmaßlich in archaischer Zeit lebenden ephesischen Hirten Pixodaros zu sehen, von dem Vitruv als ausschließliche Quelle berichtet, dass ihm kultische Ehren gewährt wurden, da er die Marmorbrüche von Ephesos, aus denen das Material zur Errichtung des Artemistempels gewonnen wurde, entdeckt habe. Dieser Kult sei noch zu Lebzeiten Vitruvs im 1. Jh. v.Chr. vollzogen worden²¹:

Pusillum extra progrediar et de his lapidicinis, quemadmodum sint inventae, exponam. Pixodarus fuerat pastor. is in his locis versabatur. cum autem cives Ephesiorum cogitarent fanum Dianae ex marmore facere decernerentque, a Paro, Proconneso, Heraclea, Thaso uti marmor peteretur, propulsis ovibus Pixodarus in eodem loco pecus pascebat, ibique duo arietes inter se concurrentes alius alium praeterierunt et impetu facto unus cornibus percussit saxum, ex quo crusta candidissimo colore fuerat deiecta. ita Pixodarus dicitur oves in montibus reliquisse et crustam cursim Ephesum, cum maxime de ea re ageretur, detulisse. ita statim honores decreverunt ei et nomen mutaverunt: pro Pixodaro Euangelus nominaretur. hodieque quotiens magistratus in eum locum proficiscitur et ei sacrificium facit, et si non fecerit, poena tenetur²².

Ab dem ausgehenden 5. Jh. v.Chr. wurde es sporadisch möglich, dass lebende Menschen als Heros oder als Gottheit angesehen und göttliche oder göttergleiche Ehrungen erhalten konnten. Dies lag in der Funktion großer Persönlichkeiten – besonders von Herrschern – als εὐεργέται und als σωτήρες, „Retter“²³. Der erste Grieche, bei dem dies offenbar der Fall war, war der spartanische Feldherr Lysandros, dem auf Samos Altäre errichtet, Opfer dargebracht und Paiane gesungen wurden, und sogar das samische Herafest wurde in das Fest der *Lysandreia* umbenannt²⁴.

²⁰ Strab. 14, 1, 3. Übersetzung: „[...] und jetzt noch werden die aus diesem Geschlecht Stammenden ‚Könige‘ genannt, und sie haben bestimmte Ehrenrechte, den Vorsitz bei den Wettspielen und den Purpur als Kennzeichen des königlichen Geschlechts, einen Stab anstelle eines Szepters und [die Leitung der] Mysterien der eleusinischen Demeter.“

²¹ Wo dieser Kult genau praktiziert wurde, ist unklar. Ob das Heroengrab des Pixodaros mit dem Tumulus von Belevi zu identifizieren ist, wie dies Kasper 1975, 231 vorgeschlagen hat, muss fraglich bleiben. Vgl. Scherrer 1995, 234. Ein weiterer in Ephesos belegter Heroenkult, auf den im Folgenden nicht weiter eingegangen werden kann, ist jener für den Philosophen und Wundertäter Apollonius von Tyana (1. Jh. n.Chr.), offenbar für die Befreiung der Stadt von einer Seuche (Lact. inst. 5, 3, 14); vgl. dazu Oster 1990, 1684f.

²² Vitruv 10, 2, 15. Übersetzung: „Ich will ein klein wenig vom Thema abschweifen und über diese Steinbrüche berichten, wie sie gefunden wurden. Pixodarus war ein Hirte. Er lebte in dieser Gegend. Als aber die Bürger von Ephesos daran dachten, das Heiligtum der Diana aus Marmor herzustellen, und entschieden, dass der Marmor von Paros, Prokonnesos, Herakleia oder Thasos beschafft werden müsse, weidete Pixodaros, der die Schafe hinausgetrieben hatte, die Herde an eben dieser Stelle, und dort verfehlten einander zwei Widder, die aufeinander zustürmten, und einer schlug bei seinem Angriff mit den Hörnern auf einen Felsen, von dem ein Bruchstück von leuchtend weißer Farbe abgeschlagen wurde. Da soll Pixodarus seine Schafe in den Bergen zurückgelassen haben und das Bruchstück in vollem Lauf nach Ephesos gebracht haben, da gerade besonders über diese Sache beraten wurde. Also beschlossen sie sofort Ehren für ihn und änderten seinen Namen: er solle statt Pixodarus nun Euangelus heißen. Und heute noch begibt sich ein Beamter monatlich an diese Stelle und opfert ihm, und wenn er es nicht tut, wird er bestraft.“

²³ Jenes Kultlied, das in Athen für Demetrios Poliorketes geschaffen worden war, führt deutlich vor Augen, dass die Menschen an der Existenz oder zumindest an der Fürsorge der traditionellen Götter zweifelten, während weltliche Machthaber in der Lage waren, als Retter und Helfer aufzutreten (Ath. 6, 253d-f.): ἄλλοι μὲν ἢ μακρὰν γὰρ ἀπέχουσιν θεοὶ | ἢ οὐκ ἔχουσιν ὠτα | ἢ οὐκ εἰσὶν ἢ οὐ προσέχουσιν ἡμῖν οὐδὲ ἔν, | σὲ δὲ παρόνθ' ὀρώμεν, | οὐ ξύλινον οὐδὲ λίθινον, ἀλλ' ἀληθινόν. | εὐχόμεσθα δὴ σοι· | πρῶτον μὲν εἰρήνην ποίησον, φίλτατε· | κύριος γὰρ εἶ σύ. Übersetzung: „Die anderen Götter sind entweder weit entfernt, oder sie haben keine Ohren oder es gibt sie nicht, oder sie kümmern sich überhaupt nicht um uns, dich aber sehen wir gegenwärtig, nicht aus Holz oder Stein, sondern wahrhaftig. Wir bitten dich also: zuerst schaffe Frieden, teuerster Freund; denn du bist der Herr.“

²⁴ Vgl. Plut. Lys. 18. Die Ephesier stellten nach der Schlacht von Aigospotamoi Statuen des Lysandros und anderer Spartaner im Artemision auf (Paus. 6.3.15).

HELLENISTISCHER HERRSCHERKULT

In Ephesos wurde bereits Philipp II., dessen Truppen die Stadt im Jahr 336 v.Chr. von der persischen Oberhoheit befreiten, durch die Aufstellung einer Statue im Artemision geehrt. Freilich ist darin wohl noch keine Handlung des Herrscherkults zu sehen, die etwa den Makedonenkönig zum Kultgenossen der Artemis gemacht hätte. Sehr wohl wurde dagegen für seinen Sohn und Nachfolger Alexander III. („den Großen“) noch zu dessen Lebzeiten ein Kult eingerichtet, der bis ins 2. Jh. n.Chr. Bestand hatte, wie eine Inschrift aus der Zeit Kaiser Trajans (IvE 719) zeigt²⁵:

[οί] θύοντες τῷ προπά-
 τορι Ἀσκληπιῷ καὶ τοῖς
 Σεβαστοῖς ἰατροὶ ἐτείμησαν
 Τ(ίτον) Στατίλιον Κρίτωνα τὸν
 5 ἀρχίατρον καὶ ἐπίτροπον Αὐτο-
 κράτορος Νέρουα Τραιανοῦ Καίσα-
 ρος Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Δακικοῦ
 καὶ ἱερέα Ἀνακτόρων καὶ Ἀλεξάν-
 δρου βασιλέως καὶ Γαίου καὶ Λουκίου
 10 τῶν ἐγγόνων τοῦ Σεβαστοῦ·
 ἐπὶ ἱερέως Τιβ(ερίου) Κλαυδίου Δημοστρά-
 του Καιλιανοῦ, ἄρχοντος τῶν
 [ἰ]ατρῶν Λ(ουκίου) Ἀτιλίου Οὐάρου
 [κατ]ασκευάσαντος τὴν τειμὴν ὡς ὑπέσχετο τοῖς ἰατροῖς
 15 [ἐκ] τῶν ἰδίων Γ(αίου) Ἀρρίου Ἑρμέρωτος
 [καὶ] τῶν ὑῶν αὐτοῦ Ἀρρίων Κελσιανοῦ
 καὶ Κέλσου²⁶.

Alexander kam 334 v.Chr. nach seinem Sieg über ein persisches Heer am Fluss Granikos und der Einnahme des Satrapensitzes Sardeis nach Ephesos. Dort eingetroffen, setzte er der Herrschaft der perserfreundlichen Oligarchen, an deren Spitze offenbar die Familie eines gewissen Syrphax stand, ein Ende²⁷. Die ephesische Bevölkerung ließ nun ihre Wut an den vormaligen Machthabern aus, Alexander verhinderte aber eine Eskalation der ausgebrochenen Gewalt. Darüber hinaus ordnete er an, dass der bisher den Persern zu entrichtende Tribut fortan der Göttin Artemis zukommen solle. Bekannt ist überdies die Anekdote vom Angebot Alexanders an die Ephesier, sich beim Wiederaufbau des im Jahr 356 v.Chr. durch einen Brand zerstörten Artemistempels zu beteiligen²⁸, wenn seine Verdienste dafür durch eine Inschrift entsprechend gewürdigt würden, doch erhielt er die Antwort, dass es einem Gott nicht zustehe, anderen Göttern einen Tempel zu errichten²⁹. Unbekannt ist

²⁵ Vgl. Habicht 1970, 18f. Die lange Dauer sowie die Tatsache, dass später auch die Augustusenkel Caius und Lucius in den Kult aufgenommen wurden, zeugen von der Bedeutung dieses Kults. Scherrer 1997, 96 bezweifelt allerdings, dass die Kulte für Alexander, die Kabiren und die beiden *Caesares* in Ephesos ausgeübt worden seien, da der geehrte Titus Statilius Crito (griechische Namensform: Kriton) in keiner besonders engen Beziehung zu Ephesos stand, und insbesondere alle drei Kulte in der römischen Kaiserzeit in Ephesos sonst nicht bezeugt sind. Vgl. zu den Augustusenkeln IvE 253. Zu Kriton vgl. Kind 1922; Benedum 1974.

²⁶ Übersetzung: „Die dem Ahnherrn Asklepios und den Kaisern opfernden Ärzte ehren Titus Statilius Crito, den Leibarzt und procurator des Imperator Nerva Traianus Caesar Augustus, des Siegers über die Germanen und Daker, und Priester der Kabiren und König Alexanders und der Augustusnachkommen Caius und Lucius. Während Tiberius Claudius Demonstratus Caelianus Priester war und Lucius Atilius Varus den Ärzten vorstand, haben Caius Arrius Hermeros, so wie er es den Ärzten versprochen hatte, und dessen Söhne Arrius Celsianus und Arrius Celsus die Ehrung aus eigenen Mitteln errichtet.“

²⁷ Vgl. dazu Arr. anab. 1, 17, 10–12. Die Quellen zeichnen ein düsteres Bild von der Herrschaft des Syrphax und dem Treiben seiner Anhänger: Das Artemision soll geplündert, die eben erwähnte, dort aufgestellte Statue Philipps II. umgeworfen und das Grab des Stadtbefreiers Heropythos geschändet worden sein. Über letzteren ist ansonsten nichts bekannt. Worin seine Befreiungstat genau bestand, und wie sie zu datieren ist, muss unklar bleiben. Vgl. die Erwähnung des Heropythos (allerdings als Ἡρόφυτος) bei Polyain. 7, 23, 2.

²⁸ Die antike Tradition nennt einen gewissen Herostratos als Brandstifter. Die Göttin Artemis soll gerade an diesem Tag nicht in der Lage gewesen sein, ihr Heiligtum zu schützen, da sie damit beschäftigt war, Olympias bei der Geburt Alexanders zu helfen. Vgl. dazu Aristot. meteor. 3, 1; Strab. 14, 1, 22; Cic. nat. deor. 2, 69; Plut. Alex. 3, 3f.; Solin. mem. 40, 3f.; Val. max. mem. 8, 14.

²⁹ Strab. 14, 1, 22.

allerdings, ob der Kult für den Makedonenkönig anlässlich dieses Besuchs in der Stadt oder – wahrscheinlicher – zu einem späteren Zeitpunkt eingerichtet wurde.

Leben und Taten Alexanders des Großen stellen einen Meilenstein in der Geschichte der antiken Herrscherverehrung dar. Erst in Reaktion auf das Wirken des Makedonenkönigs entwickelte sich die Herrscherverehrung zu einem zentralen Bestandteil des kulturellen und politischen Systems der antiken Welt³⁰. Ab dieser Zeit wurden verstärkt städtische Kulte für noch lebende Machthaber eingerichtet³¹. Dabei war es nicht immer so, dass die entsprechende Gemeinde auch im Hoheitsbereich des jeweiligen Geehrten lag. Diese lokal beschränkten Kulte stellten ein wesentliches Element der Beziehungen und der Kommunikation zwischen den Poleis und einzelnen Potentaten dar. Sie konnten – je nach politischer Lage – mit dem Tod des Geehrten erlöschen oder noch Jahrhunderte lang weiter bestehen.

Ephesos wurde in den Jahrzehnten nach dem Tod Alexanders zum Spielball der Diadochen und Epigonen³². Vermutlich um das Jahr 294 v.Chr. geriet die Stadt, die zunächst im Machtbereich des Antigonos und seines Sohnes Demetrios gelegen hatte³³, endgültig unter die Kontrolle des Lysimachos, der eine Neustadt, die von den am Bülbüldağ und am Panayırdağ errichteten Stadtmauern begrenzt wurde, gründete und nach seiner Frau Arsinoe benannte. Diese Tat wurde wahrscheinlich als eine wirkliche Neugründung, ein οἰκισμός, betrachtet³⁴, und Lysimachos erhielt vielleicht einen Kult als κτίστης der neuen Stadt. Dies lässt zumindest eine Inschrift (IvE 29) des Jahres 104 n.Chr. vermuten, welche berichtet, dass der römische Ritter Caius Vibius Salutaris³⁵ eine silberne Statue des Lysimachos für das Theater von Ephesos stiftete³⁶:

Dianae Ephesiae
et phyle Teion
C(aius) Vibius, C(aii) f(ilius), Vof(entina), Salutaris, promag(ister)
portuum provinc(iae) Siciliae, item promag(ister) fru-
5 menti mancipalis, praef(ectus) cohor(tis) Asturum et Callaecō-
rum, trib(unus) (militum) leg(ionis) XX II Primigeniae P(iae) F(idelis), subpro cura-
tor provinc(iae) Mauretaniae Tingitanae, item provinc(iae) Belgi-
cae, Dianam argenteam, item imagines argenteas duas,
[u]nam Lysimachi et aliam phyles, sua pecunia fecit ita, ut

³⁰ Zur religiösen Herrschaftslegitimation Alexanders vgl. Edelmann 2007, 185ff. Als Nachfolger des persischen Großkönigs, der als vom Staatsgott Ahuramazda auserwählt galt, und ägyptischer Pharao, der als Sohn und Repräsentant des Gottes Re sowie als Verwirklicher der Ma'at angesehen wurde, partizipierte Alexander in den von ihm eroberten Gebieten an der Welt der Götter. Auch von den Griechen mag Alexander, der als Sohn des Zeus galt und nach seinem Indienfeldzug mit Dionysos verglichen wurde, göttliche Verehrung bereits zu Lebzeiten eingefordert haben. Siehe dazu Habicht 1970, 28ff.; vgl. Ail. var. 2, 19: Ἀλέξανδρος ὅτε ἐνίκησε Δαρεῖον καὶ τὴν Περσῶν ἀρχὴν κατεκτήσατο, μέγα ἐφ' ἑαυτῷ φρονῶν καὶ ὑπὸ τῆς εὐτυχίας τῆς περιλαβούσης αὐτὸν τότε ἐκθεοῦμενος, ἐπέστειλε τοῖς Ἑλλήσι θεὸν αὐτὸν ψηφίσασθαι. γελοῖως γε. οὐ γὰρ ἄπερ οὖν ἐκ τῆς φύσεως οὐκ εἶχε, ταῦτα ἐκ τῶν ἀνθρώπων αἰτῶν ἐκεῖνος ἐκέρδαινε. ἄλλοι μὲν οὖν ἄλλα ἐψηφίσαντο, Λακεδαιμόνιοι δὲ ἐκεῖνα „ἐπειδὴ Ἀλέξανδρος βούλεται θεὸς εἶναι, ἔστω θεός“, Λακωνικῶς τε ἅμα καὶ κατὰ τὸν ἐπιχώριον σφισι τρόπον ἐλέγξαντες τὴν ἐμπληξιν οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῦ Ἀλεξάνδρου. Übersetzung: „Nachdem Alexander Dareios besiegt und die Herrschaft über die Perser gewonnen hatte, strotzte er vor Selbstbewusstsein, empfand sich wegen des Glücks, das ihn umging, als Gott und richtete den Griechen aus, dass sie ihn als Gott deklarieren sollten. Lächerlich! Denn was er von Natur aus nicht hatte, konnte jener nicht dadurch, dass er es von den Menschen forderte, erlangen. Die einen fassten daraufhin diese Beschlüsse, die anderen jene, die Lakedaimonier aber das Folgende: ‚da Alexander ein Gott sein will, soll er ein Gott sein!‘; lakonisch und zugleich auf die ihnen übliche Art deckten die Lakedaimonier das törichte Ansinnen Alexanders auf.“ Arr. An. 7, 23, 2: καὶ πρεσβείαι δὲ ἐν τούτῳ ἐκ τῆς Ἑλλάδος ἦγον, καὶ τούτων οἱ πρέσβεις αὐτοὶ τε ἐστεφανωμένοι Ἀλεξάνδρῳ προσήλθον καὶ ἐστεφάνουν αὐτὸν στεφάνοις χρυσοῖς, ὡς θεωροὶ δῆθεν ἐς τιμὴν θεοῦ ἀφιγμένοι. τῷ δὲ οὐ πόρρω ἄρα ἢ τελευτῆ ἦν. Übersetzung: „Zur selben Zeit kamen Gesandtschaften aus Griechenland, und deren Abgesandte näherten sich als Bekränzte Alexander und bekränzten ihn mit goldenen Kränzen, so als wären sie als Festgesandte zur Verehrung eines Gottes gekommen. Der war aber ja nicht mehr weit von seinem Ende entfernt.“

³¹ Hervorgehoben wurde dabei immer die Rolle der Geehrten als σωτήρες und εὐεργεταί. Das Wirken der neuen Götter ist dabei – im Gegensatz zu christlichen Vorstellungen – immer im Diesseits gegenwärtig.

³² Zur frühhellenistischen Geschichte der Stadt Ephesos vgl. Walser 2008, 47–87.

³³ Die Einnahme durch den lysimachischen Feldherrn Prepelaos 302 v.Chr. blieb eine Episode.

³⁴ Vgl. auch IvE 26.

³⁵ Zu C. Vibius Salutaris vgl. Hanslik 1958; Rogers 1991, 16ff.

³⁶ Vgl. dazu Habicht 1970, 40f.

- 10 [ο]μν<i e>ccllesia supra bases ponentur; ob quarum dedicatio-
nem in sortitionem sex phylaes consecravit HS (sestertiis) XXXIII CCCXXXIII [S]
[Ἀρτ]έμιδι Ἐφεσία καὶ φυλῆ Τηίων Γ(άιος) Οὐείβιος, Γ(άιου) υἱός, Οὐώφεντινα,
[Σ]αλουτάριος, ἀρχώνης λιμένων ἐπαρχείας Σικελίας καὶ
[ἄρ]χώνης σείτου δήμου Ῥωμαίων, ἐπαρχος σπειρῆς Ἀστούρων
15 [κ]αὶ Καλλαϊκῶν, χειλιάρχος λεγιῶνος κβ΄ Πρεμιγενίας Πίας
Φιδήλεως, ἀντεπίτροπος ἐπαρχείας Μαυρετανίας Τινγι-
τανῆς καὶ ἐπαρχείας Βελγικῆς, Ἄρτεμιν ἀργυρέαν καὶ
εἰκόνας ἀργυρέας δύο, μίαν Λυσιμάχου καὶ ἄλλην τῆς φυλῆς,
ἐκ τῶν ἰδίων ἐποίησεν· ἄτινα καθιέρωσεν, ἵνα τιθῆνται
20 κατ' ἐκκλησίαν ἐν τῷ θεάτρῳ ἐπὶ τῶν βάσεων, ὡς ἡ διάταξις
αὐτοῦ περιέχει· καθιέρωσεν δὲ καὶ εἰς κλῆρον ταῖς ἕξ φυλαῖς
δηνάρια *vacat* ,ητλγ' ἄσ(σάρια) ζ'·
[ἐ]πι ἀνθυπάτου Γαίου) Ἀκυλλίου Πρόκλου, γραμματεύοντος Τιβ(ερίου) Κλαυδίου
Ἰουλιανοῦ, φιλοσεβάστου καὶ φιλοπάτριδος, τὸ β³⁷.

Wurde anlässlich der ‚Neugründung‘ der Stadt tatsächlich ein Kult für den κτίστης Lysimachos eingerichtet, so hat dieser dessen Tod vermutlich nicht überdauert; zu diesem Zeitpunkt (281 v.Chr.) geriet die Stadt nämlich unter seleukidische Herrschaft, und ein solcher Kult wäre dann höchstwahrscheinlich aufgelöst worden. Sollte die Aufstellung einer Silberstatue des Lysimachos im Jahr 104 n.Chr. also tatsächlich auf einen Kult für den ‚Neugründer‘ von Ephesos schließen lassen, dann ist daher weniger von einer ununterbrochenen Kultpraxis als vielmehr von der Abschaffung und späteren Neuetaablierung des Kults zu einem unbekanntem Zeitpunkt auszugehen.

Nicht unerwähnt darf an dieser Stelle bleiben, dass neben diesen städtischen Kulturen in den hellenistischen Monarchien auch reichsweite dynastische Kulte existierten³⁸. Diese nahmen bei den Ptolemäern ihren Anfang, als zunächst Ptolemaios I. den bereits verstorbenen Alexander zum Reichsgott erhob. Ptolemaios II. konsekrierte dann seine toten Eltern, zu einem späteren Zeitpunkt schloss er schließlich das lebende Herrscherpaar, also sich selbst und seine Schwestergemahlin, an diesen Kult an³⁹. Auch die seleukidischen Herrscher genossen seit Antiochos II. göttliche Verehrung. Antiochos I. von Kommagene, der Erbauer der Kult- und Grabanlage auf dem Nemrut Dağı, nahm für sich ebenfalls eine göttliche Stellung in Anspruch⁴⁰. Im Gegensatz dazu spielte der Herrscherkult in Makedonien nur eine untergeordnete Rolle, und bei den pergamenischen Attaliden wurde nur dem bereits verstorbenen Herrscher im Rahmen des Dynastiekults göttliche Verehrung zuerkannt⁴¹.

³⁷ Übersetzung: „Für die ephesische Artemis und die Phyle der Teier hat Caius Vibius Salutaris, der Sohn des Caius, aus der *tribus* Oufentina, *promagister* der Hafenzölle der Provinz Sizilien, *promagister* für die Getreideabgaben für das Volk der Römer, *praefectus* der *cohors Asturum et Callaecorum*, *tribunus militum* der 22. Legion Primigenia Pia Fidelis, *subprocurator* der Provinz Mauretania Tingitana und der Provinz Belgica, eine silberne Artemis und zwei silberne Statuen, die eine des Lysimachos und die andere der Phyle, auf eigene Kosten angefertigt; er hat diese gestiftet, damit sie während der Volksversammlung im Theater auf den Basen aufgestellt werden, wie es seine Stiftung festlegt; er hat auch zur Verlosung unter die sechs Phylen 8333 Denare und 6 Asse gestiftet. Während des Prokonsulats des Caius Aquillius Proclus, in der zweiten Amtszeit des Tiberius Claudius Iulianus, des kaisertreuen und heimatliebenden, als Schreiber.“

³⁸ Solche ‚Reichskulte‘ dienten nicht nur der religiösen Legitimation des Machtanspruchs der Regenten, sondern waren auch ein wesentliches Mittel, die Loyalität zum König und damit zum ‚Reich‘ sichtbar werden zu lassen.

³⁹ Zum ptolemäischen Herrscherkult siehe Hölbl 1994, 69ff.; Edelmann 2007, 274ff.; Pfeiffer 2008.

⁴⁰ Zum Herrscherkult in Kommagene siehe Wagner 1983; Edelmann 2007, 308ff. Für Antiochos I. von Kommagene wurde in Ephesos eine Ehrung (IvE 203) errichtet: Βασιλέα Ἀντίοχον θεὸν | Δίκαιον Ἐπιφανῆ φιλωρόμαιον | καὶ φιλέλληνα, τὸν ἐγ Βασιλείως | Μιθραδάτου Καλλινίκου καὶ | Βασιλίσσης Λαοδικῆς θεᾶς | Φιλαδέλφου, τῆς ἐγ Βασιλείως | Ἀντιόχου Ἐπιφανοῦς Φιλομή- | τορος Καλλινίκου, εὐσεβῶς | διακείμενον πρὸς τὴν θεὸν | διὰ προγόνων, ἀρετῆς καὶ εὐ- | νοίας ἕνεκεν τῆς εἰς ἑατὸν | ἀνέθηκεν. Übersetzung: „(Für) König Antiochos Theos (= „der Gott“) Dikaios Epiphanes, den Römerfreund und Philhellenen, den Sohn des Königs Mithradates Kallinikos und der Königin Laodike Thea Philadelphos, der Tochter des Königs Antiochos Epiphanes Philometor Kallinikos, der sich in der Tradition seiner Vorfahren fromm gegenüber der Gottheit verhalten hat, hat wegen seiner Tugend und seines Wohlwollens ihm gegenüber (das Volk von Ephesos dieses Denkmal) errichtet.“ Zu dieser Inschrift vgl. Fraser 1978, 359f.

⁴¹ Vgl. Cerfaux/Tondriau 1957, 247ff.; Hansen 1971, 453ff.

RÖMISCHER HERRSCHERKULT

Als seit dem ausgehenden 3. Jh. v.Chr. die Macht der Römer im hellenistischen Kulturgebiet lawinenartig wuchs und Rom an die Stelle der hellenistischen Monarchen trat, wurde das System der Herrscherverehrung von den Einheimischen auch auf die neuen Machthaber übertragen. In Smyrna wurde bereits 195 v.Chr. der *Dea Roma* ein Tempel errichtet⁴², andere Städte folgten diesem Beispiel, darunter auch Ephesos. Dort ist der *Roma*-Kult inschriftlich zwar erst für das 1. Jh. v.Chr. belegt⁴³, eingeführt wurde er aber sicher schon früher. Wie die Angabe in einem zwischen Ephesos und Sardeis abgeschlossenen und inschriftlich in Pergamon überlieferten Vertrag (IvP 268/IvE 7) aus den 90er-Jahren des 1. Jh. v.Chr. zeigt, wo ein eponymer ἱερεὺς τῆς Ῥώμης namens Artemidoros genannt ist, wurden in Ephesos die Amtsjahre unter anderem nach dem jeweiligen Romapriester datiert.

Auch Spiele zu Ehren der *Dea Roma*, die *Rhomaia*⁴⁴, wurden in der Folgezeit in zahlreichen Gemeinden gestiftet. Derartige Spiele sind durch Inschriften, die wiederum in die Epoche der späten Republik bzw. der frühen Kaiserzeit datieren, auch für Ephesos belegt, so etwa durch die Inschrift für Athenades, einen Läufer und Sieger in den ephesischen *Rhomaia* aus Thyateira (TAM V,2 1005)⁴⁵:

ὁ δῆμος
Ἀθηνάδην
Πυθοδώρου
νικήσαντα
5 Ῥωμαῖα τὰ ἐν [Ῥ]-
φέσωι παῖδας
δίαιλον⁴⁶.

Der erste Römer, der von Griechen göttlich verehrt wurde, war der Feldherr Titus Quinctius Flamininus, für den 191 v.Chr. in Chalkis aus Dankbarkeit für die Errettung aus einer Notlage ein Kult eingerichtet wurde⁴⁷. Im Laufe der Zeit wurde es immer üblicher, dass römische Macht- und Befehlshaber im griechischen Osten mit göttlichen Ehren bedacht wurden, in der Regel als Antwort auf gewährte Wohltaten. Manche Politiker lehnten derartige Ehren freilich auch ab, wie dies beispielsweise Marcus Tullius Cicero als Statthalter von Kilikien tat⁴⁸. In Ephesos wurde etwa – wie die Inschrift für Titus Peducaeus Canax (IvE 702) aus dem 2. Jh. n.Chr. zeigt – ein Kult für Publius Servilius Isauricus eingerichtet⁴⁹:

ἡ β]ουλὴ καὶ ὁ δῆμος
ἐτείμησαν
Τίτον Πεδοκαῖον Κάνακα
φιλοσέβαστον τὸν γυμνασίου-
5 χον τῶν πρεσβυτέρων, πρυτα-
νεύσαντα τῆς πόλεως καὶ ἱερα-
τεύσαντα τῆς Ῥώμης καὶ Ποπλί-
ου Σερουεῖλιου Ἰσαυρικοῦ, ἐλαι-
οθετήσαντα δὲ καὶ τῶν πολει-

⁴² Vgl. Tac. ann. 4, 56. Allgemein zur *Dea Roma* vgl. Mellor 1975 (zu Ephesos 56ff.).

⁴³ So nennt etwa die Agonothetenliste IvE 9 Priester des Romakults.

⁴⁴ Zu den ephesischen *Rhomaia* vgl. Mellor 1975, 165ff.; Lehner 2004, 156ff.

⁴⁵ Ein weiteres inschriftliches Zeugnis (IvE 859a) berichtet von einer Stiftung des C. Iulius (Nicephorus), eines Freigelassenen des Augustus, unter anderem für die ephesischen *Rhomaia*: Γάϊον Ἰούλιον Καίσαρος ἀπελε[ύθερον Νικηφόρον, εἰς τὸν ἀγῶνα] | τὸν τῶν Ῥωμαίων καθιερώσαν[τα δηνάρια — —] | τῆι συνόδωι εἰς τὴν ἐπιτελεσθ[ησομένην Ῥώμηι καὶ Σεβαστῶι καὶ] | τῆι θεῶι θυσίαν ἐπὶ τῆς ἱερᾶς ε[— τοῖς] κατ' ἐνιαυτὸν Ἐφεσῆοις. Außerdem werden die Ῥωμαῖα τὰ ἐν Ἐφέσῳ auf einer Stele in Ankara (Robert, *Hellenica* IX, 73ff.) erwähnt.

⁴⁶ Übersetzung: „Das Volk [ehrt] Athenades, den Sohn des Pythodoros, der bei den *Rhomaia* in Ephesos im Stadionlauf der Knaben gesiegt hat.“

⁴⁷ Plut. Flamin. 16. Nach dem Zeugnis des Plutarch wurde dieser Kult, der Opfer beinhaltete und für den ein eigener Priester bestimmt wurde, noch zu seinen Lebzeiten, also rund 300 Jahre nach seiner Einführung, praktiziert.

⁴⁸ Vgl. Cic. ad Quint. frat. 1, 1, 26; Att. 5, 21, 7.

⁴⁹ Ein weiterer Priester dieses Kults, Caius Licinius Maximus Iulianus, wird IvE 3066 erwähnt.

- 10 τῶν τὸν ἐπιβαλόντα χρόνον
καὶ καθιερώσεις ποιησάμενο[ν]
[ἀ]ργυρίων βουλῇ καὶ γερουσίᾳ,
[τὴν τ]ε περὶ τὰ μυστήρια πλη-
[ρέστα]τα ποιησάμενον εὐσέβειαν,
15 [ἀναδ]όντα δὲ καὶ τὸ ὑπὲρ τῶν
[θεωρι]ῶν ἀργύριον⁵⁰.

Publius Servilius Isauricus, der Konsul der Jahre 48 und 41 v.Chr., war ein Gefolgsmann Caesars und von 46 bis 44 v.Chr. Prokonsul der Provinz *Asia*⁵¹. Der Grund für die Einrichtung dieses noch im 2. Jh. n.Chr. greifbaren Kults für Publius Servilius Isauricus⁵², der auch in Pergamon als σωτήρ und εὐεργέτης verehrt wurde⁵³, lag in seinen Verdiensten um die Herstellung von Ordnung und Sicherheit in der Provinz *Asia* sowie in seiner Sorge um die Heiligtümer und Kulte⁵⁴. Nur am Rande hat vielleicht auch seine Verbindung zu Caesar eine Rolle gespielt.

Caesar selbst war 48 v.Chr., wenige Wochen nach seinem entscheidenden Sieg über Pompeius in der Schlacht von Pharsalos, nach Ephesos gekommen⁵⁵. Bei seinem Eintreffen konnte er die Plünderung der Schätze des Artemisions durch T. Ampius, einen Parteigänger des Pompeius, verhindern⁵⁶. Wichtiger war aber, dass Caesar das Steuern- und Abgabensystem in *Asia* zugunsten der Provinzialen neu regelte⁵⁷. Wohl in erster Linie dafür wurde ihm in Ephesos ein Denkmal errichtet. In der dazu gehörigen Inschrift (IvE 251) wird der Feldherr überschwänglich als „Gott“⁵⁸ und „Retter der Menschheit“ bezeichnet:

- αἱ πόλεις αἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ καὶ οἱ [δῆμοι]
καὶ τὰ ἔθνη Γάϊον Ἰούλιον Γαῖο[ν υἱ]-
ὸν Καίσαρα, τὸν ἀρχιερέα καὶ αὐτο-
κράτορα καὶ τὸ δεύτερον ὑπα-
5 τον, τὸν ἀπὸ Ἄρεως καὶ Ἀφροδε[ῖ]-
της θεὸν ἐπιφανῆ καὶ κοινὸν τοῦ
ἀνθρωπίνου βίου σωτήρα⁵⁹.

Überdies wurde in Ephesos eine ab der Schlacht von Pharsalos zählende Ära eingeführt, wie eine im Bereich des Artemisions gefundene Inschrift (IvE 1387) bezeugt. Die Verwendung dieser pharsalischen Ära fand in Ephesos jedoch bald wieder ein Ende. Sie verbreitete sich aber im Kaÿstrostal und war dort – etwa in Apateira oder Hypaipa – offenbar bis ins 3. Jh. n.Chr. in Gebrauch⁶⁰.

⁵⁰ Übersetzung: „Der Rat und das Volk ehren Titus Peducaeus Canax, den kaiserfürchtigen Gymnasiarchen der Älteren, der die Stadt als Prytane verwaltet hat und Priester der Roma und des Publius Servilius Isauricus war, der für die Bürger auch in der übrigen Zeit Öl gespendet hat, der die Weihungen von Silbergeld für Rat und Gerusie veranlasst hat, der im Hinblick auf die Mysterien in vollstem Maße Frömmigkeit bewiesen hat, und der das Geld für die Schauspiele zurückgegeben hat.“

⁵¹ Zu Publius Servilius Isauricus vgl. Münzer 1922.

⁵² Ein Kenotaph bzw. ein Ehrendenkmal für Publius Servilius Isauricus wurde in einem Rundbau auf dem *Panayırdağ* vermutet, vgl. Keil 1964, 115f.; Scherrer 1995, 100; Knibbe 1998, 105 Anm. 225.

⁵³ IvP II 413: ὁ δῆμος ἐτίμησεν | Πόπλιον Σεροῖλιον Ποπλίου υἱὸν Ἰσαυρι- | κόν, τὸν ἀνθύπατον, γεγονότα σωτήρα καὶ | εὐεργέτην τῆς πόλεως καὶ ἀποδεδωκότα τῇ | πόλει τοὺς πατρίους νόμους καὶ τὴν δημοκ[ρα]- | τίαν ἀδούλωτον. Übersetzung: „Das Volk ehrte Publius Servilius, den Sohn des Publius, Isauricus, den Prokonsul, der zum Retter und Wohltäter der Stadt geworden ist und der Stadt die von den Vorvätern übernommenen Gesetze zurückgegeben hat und die freie Volksherrschaft.“

⁵⁴ Auch hat er vielleicht der Stadt den Status einer *civitas libera* wieder verliehen, welcher Ephesos durch Sulla wegen seiner Parteinahme für den pontischen König Mithridates VI. und den am Ort verübten Verbrechen gegen römische Bürger (sog. „ephesische Vesper“) aberkannt worden war.

⁵⁵ Zu Caesar in Kleinasien vgl. Dobesch 1996.

⁵⁶ Caes. civ. 3, 105. Bereits früher hatte das Vorrücken Caesars eine Plünderung des Artemisions verhindert, vgl. Caes. civ. 3, 28.

⁵⁷ Cass. Dio 42, 6; Plut. Caes. 48; App. bell. civ. 5, 4f. Zur Reform des Abgabensystems vgl. Badian 1997, 160.

⁵⁸ Von einem Tempel, Priestern oder der Ausübung eines Kults ist hier freilich nicht die Rede. Die als Caesars Mutter bezeichnete Aphrodite (Venus) galt als Stammutter des iulischen Geschlechts, der als Vater genannte Ares (Mars) als Vater von Romulus und Remus. Die beiden Gottheiten waren entsprechend der antiken Mythologie (vgl. z.B. Hom. Od. 8, 267ff.) ein Liebespaar.

⁵⁹ Übersetzung: „Die Städte in Asien und die Gemeinden und die Stämme [ehren] Caius Iulius Caesar, den Sohn des Caius, den *pontifex maximus* und *imperator* und zweimaligen Konsul, den von Ares und Aphrodite abstammenden, sichtbar erscheinenden Gott, den allgemeinen Retter des menschlichen Lebens.“

⁶⁰ Siehe dazu Leschhorn 1993, 289ff.

In Rom selbst blieb die göttliche Verehrung einzelner Bürger im Reichsosten vorerst ohne dauernde Bedeutung. Nur Caesar wurden bereits zu Lebzeiten massive göttliche Ehren zuteil⁶¹: Es wurde z.B. beschlossen, dass bei den Spielen im Zirkus gemeinsam mit den Götterstatuen auch eine elfenbeinerne Statue Caesars in der *pompa* aufgeführt wurde, oder dass im Tempel des Quirinus ein Bildnis des Diktators mit der Widmung *Deo invicto* (Θεῷ ἀνικῆτῳ) aufgestellt wurde, und schließlich wurde ihm gemeinsam mit seiner *clementia* ein Tempel errichtet, und Marcus Antonius, der Konsul des Jahres 44 v.Chr., wurde zum Priester dieses Kultes designiert⁶². Nach der Ermordung Caesars wurde dies freilich nicht mehr realisiert, und erst 42 v.Chr. wurde Caesar durch einen Senatsbeschluss als *Divus Iulius* endgültig unter die Staatsgötter aufgenommen. Der eben genannte Marcus Antonius taucht auch in einer leider nur fragmentarisch erhaltenen ephesischen Inschrift⁶³ über den Kult des θεὸς Ἰουλίος (*Divus Iulius*) auf⁶⁴. Vielleicht wurde diese Inschrift bei einem der Aufenthalte des Marcus Antonius in Ephesos aufgestellt. Im Jahr 41 v.Chr. kam dieser das erste Mal in die Stadt und wurde dort wie ein zweiter Dionysos empfangen:

εἰς γοῦν Ἔφεσον εἰσιόντος αὐτοῦ, γυναῖκες μὲν εἰς Βάκχας, ἄνδρες δὲ καὶ παῖδες εἰς Σατύρους καὶ Πάνας ἤγούοντο διεσκευασμένοι, κιττοῦ δὲ καὶ θύρσων καὶ ψαλτηρίων καὶ συρίγγων καὶ αὐλῶν ἢ πόλις ἦν πλέα, Διόνυσον αὐτὸν ἀνακαλουμένων Χαριδότην καὶ Μειλίχιον⁶⁵.

Auch diese Aufnahme des Marcus Antonius in Ephesos zeigt, wie römische Feldherrn im griechischen Osten mit göttlichen Ehren bedacht wurden⁶⁶. Die Ephesier versuchten durch ihr Verhalten den römischen Machthaber günstig zu stimmen. Dies gelang freilich nicht ganz. Marcus Antonius erlegte Ephesos, das er in der Folge zu seinem Hauptquartier und zum Sammelpunkt seiner Truppen machte⁶⁷, und wo zu Beginn des Jahres 32 v.Chr. ein – politisch allerdings bedeutungsloser – Gegensenat installiert wurde, nämlich die Zahlung großer Geldsummen auf, die er für die Entlohnung seiner Soldaten benötigte⁶⁸.

Im Bürgerkrieg um die Macht im römischen Reich unterlag Marcus Antonius aber schließlich 30 v.Chr. dem Großneffen und Adoptivsohn Caesars, der ab 27 v.Chr. den Ehrennamen Augustus trug. Dieser kann als der eigentliche Begründer des römischen Kaiserkults betrachtet werden⁶⁹. Seinen verstorbenen Adoptivvater hatte er schon 42 v.Chr. unter die Staatsgötter aufnehmen lassen, für seine eigene Person lehnte er zwar kultische Ehren in Rom ab, durch seine Betonung der Verwandtschaft zum vergöttlichten Caesar⁷⁰, durch eine besondere Förderung der Stammgötter der *gens Iulia*, wie der *Venus Genetrix* und des Mars, durch die propagierte Nähe zum Gott Apollon, durch seinen religiös konnotierten Ehrennamen sowie besonders durch die Einführung des Kultes des *Genius Augusti* wurde er aber in die Nähe der Götter gerückt, als Mensch über alle anderen Menschen erhoben⁷¹.

⁶¹ Vgl. dazu Taeger 1960, 50ff.; Dobesch 1966; Gesche 1968 (widerlegt von Dobesch 1971); Weinstock 1971.

⁶² Vgl. Cass. Dio 43, 45, 3; 44, 6, 4; Cic. ad Att. 12, 45; Cic. Phil. 2, 110; 13, 41.

⁶³ IvE 4324: [—]θέλετε κελεύετε ἵνα Μάρκος Ἄν- | [τώνιος —] εἶτε τι ὑπὲρ αὐτῆς ἱερωσύνης τε- | [λεῖν — ἱερομνη]μονῆαν θεοῦ Ἰουλίου μετὰ πο- | [—]τε ποῆ μήτε τις τούτων τινὰ τῶν | [—]ων πρὸς αὐτὴν τὴν ἱερομνημ[ο]- | [νήαν — πα]ρέχειν τούτων τῶν διδόντων ἢ ὕ- | [—]ην τὴν ἐρώτησιν ποίση ἢ γ | [— κοινῶι σωτῆρ]ρι μόνη τε αἰτία πάντω[ν τῶν] | [ἀγαθῶν —]ταρχο[—]. Vgl. zu dieser Inschrift Keil 1951, 280f.

⁶⁴ Zu Marcus Antonius und der Vergöttlichung Caesars vgl. auch Matijevic 2005.

⁶⁵ Plut. Ant. 24. Übersetzung: „Als er jedenfalls nach Ephesos kam, gingen als Bakchen zurecht gemachte Frauen und als Satyrn und Pane hergerichtete Männer und Kinder voran, die Stadt war voll von Efeu und Thyrsosstäben, von Lauten und Syringen und Auloi, und sie riefen ihn als Gunst gewährenden und gnädigen Dionysos an.“

⁶⁶ Typisch für die griechische Schmeichelei den neuen Machthabern gegenüber ist die von Cass. Dio 48, 39, 2 überlieferte Anekdote, dass die Athener Marcus Antonius als neuen Dionysos mit ihrer jungfräulichen Stadtgöttin vermählen wollten, worauf der Römer eine hohe Mitgift verlangte. Vgl. auch das erste Treffen zwischen Marcus Antonius und der ägyptischen Königin Kleopatra VII. 41 v.Chr. in Tarsus in Kilikien (Plut. Ant. 25, 2ff.), das als symbolische Vereinigung des neuen Dionysos mit der neuen Aphrodite inszeniert wurde. Kurz vor der Entscheidungsschlacht zwischen Octavian und Marcus Antonius soll Dionysos schließlich seinen früheren Schützling verlassen haben (Plut. Ant. 75).

⁶⁷ Vgl. Plut. Ant. 56.

⁶⁸ Vgl. App. bell. civ. 5, 5.

⁶⁹ Zur Rolle des Augustus in der Entwicklung des römischen Kaiserkults vgl. Taeger 1960, 89ff.

⁷⁰ So führte er die Formel *Divi filius* als offiziellen Bestandteil seines Namens.

⁷¹ Vgl. Bleicken 1999, 379ff.

Ganz anders war seine Stellung gegenüber einer göttlichen Verehrung in den Provinzen⁷². In Kleinasien gestattete er auf eine Eingabe hin den Provinzen Asia und Bithynia, ihm zu Ehren⁷³ Tempel zu errichten, wobei er strikt zwischen Römern und Griechen als Adressaten dieser Kultbauten unterschied. Während nämlich die Griechen in Pergamon und in Nikomedien Tempel für Augustus selbst erbauen durften, waren Tempel für die Göttin Roma und den vergöttlichten Caesar in Nikaia und Ephesos⁷⁴ für die römische Öffentlichkeit gedacht. All dies bezeugt Cassius Dio für das Jahr 29 v. Chr.:

Καῖσαρ δὲ ἐν τούτῳ τὰ τε ἄλλα ἐχρημάτιζε, καὶ τεμένη τῆ τε Ῥώμῃ καὶ τῷ πατρὶ τῷ Καίσαρι, ἥρωα αὐτὸν Ἰούλιον ὀνομάσας, ἐν τε Ἐφέσῳ καὶ ἐν Νικαίᾳ γενέσθαι ἐφῆκεν· αὐταὶ γὰρ τότε αἱ πόλεις ἐν τε τῇ Ἀσίᾳ καὶ ἐν τῇ Βιθυνίᾳ προετιμήνητο. καὶ τούτους μὲν τοῖς Ῥωμαίοις τοῖς παρ' αὐτοῖς ἐποικοῦσι τιμὰν προσέταξε· τοῖς δὲ δὴ ξένοις, Ἑλληνας σφας ἐπικαλέσας, ἑαυτῷ τινα, τοῖς μὲν Ἀσιανοῖς ἐν Περγᾶμῳ τοῖς δὲ Βιθυνοῖς ἐν Νικομηδείᾳ, τεμένεισαι ἐπέτρεψε. καὶ τοῦτ' ἐκεῖθεν ἀρξάμενον καὶ ἐπ' ἄλλων αὐτοκρατόρων οὐ μόνον ἐν τοῖς Ἑλληνικοῖς ἔθνεσιν, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ὅσα τῶν Ῥωμαίων ἀκούει, ἐγένετο. ἐν γὰρ τοι τῷ ἄστει αὐτῷ τῆ τε ἄλλῃ Ἰταλίᾳ οὐκ ἔστιν ὅστις τῶν καὶ ἐφ' ὅποσονοῦν λόγου τινὸς ἀξίων ἐτόλμησε τοῦτο ποιῆσαι· μεταλλάξασι μέντοι κἀνταῦθα τοῖς ὀρθῶς ἀνταρχήσασιν ἄλλαι τε ἰσόθεοι τιμαὶ δίδονται καὶ δὴ καὶ ἥρῳα ποιεῖται⁷⁵.

Das Beispiel des Augustus blieb – wie Cassius Dio andeutet – für die nachfolgenden Regenten verbindlich. Auf der einen Seite gab es den staatlichen Kaiserkult, in dessen Rahmen der Kaiser in Rom selbst erst nach seinem Tod durch Senatsbeschluss unter die Götter aufgenommen wurde (*consecratio*), wobei ein derartiger Kult lange Zeit nur anerkannt gut regierenden Kaisern zuteil wurde⁷⁶. Auf der anderen Seite existierten provinzielle und städtische Kaiserkulte, in deren Rahmen der Kaiser in den Provinzen durchaus schon zu Lebzeiten göttliche Verehrung genoss⁷⁷. Diese provinziellen und städtischen Kaiserkulte⁷⁸ boten den lokalen Eliten eine

⁷² Dies galt auch für den Westen des Reichs (außerhalb Italiens); so wurde z.B. im Jahr 12 v. Chr. in der Nähe der Stadt Lugudunum an einem Altar ein offizieller und verbindlicher Kult für Augustus gemeinsam mit der Dea Roma eingeführt. Zu den westlichen Kulturen vgl. Fishwick 1987–2005.

⁷³ Ein Anzeichen der Verehrung, welche Augustus entgegen gebracht wurde, ist etwa auch der Beschluss der Griechen in *Asia*, den Beginn des Jahres auf den Geburtstag des Augustus am 23. September zu verlegen: OGIS II 458.

⁷⁴ Dieser Tempel ist wohl mit dem prostylen Ringhallentempel auf dem Staatsmarkt zu identifizieren. Vgl. dazu Scherrer 1995, 84. Ältere Interpretationen als Isisempel oder als Augustustempel sind eher abzulehnen. Vgl. dazu auch Walters 1995, 293ff.

⁷⁵ Cass. Dio 51, 20, 6–8. Übersetzung: „Während Caesar die anderen Staatsgeschäfte erledigte, gestattete er die Einrichtung heiliger Bezirke für Roma und seinen Vater Caesar, den er Heros Iulius (scil. *Divus Iulius*) nannte, in Ephesos und in Nikaia; denn diese Städte wurden damals in Asien und in Bithynien am meisten geschätzt. Und er befahl den in deren Umgebung lebenden Römern, diese Götter zu verehren; den Fremden, die er Hellenen nannte, gestattete er, ihm selbst heilige Bezirke zu weihen, den Bewohnern von Asia in Pergamon, den Bewohnern von Bithynien in Nikomedien. Und dieser dort angefangene Brauch setzte sich auch unter anderen Herrschern fort, nicht nur bei den hellenischen Völkern, sondern auch bei den anderen, insofern sie den Römern gehorchen. Denn in der Hauptstadt selbst und im übrigen Italien hat kein Kaiser, der auch nur irgendeiner Anerkennung würdig war, gewagt, solches zu tun; wenn sie gestorben sind, werden freilich auch dort denen, die gerecht regiert haben, andere göttergleiche Ehren erwiesen und Heroentempel errichtet.“

⁷⁶ Die Vergöttlichung wurde als Lohn für Tugend und vollbrachte Wohltaten des Herrschers betrachtet; vgl. Plin. nat. 2, 18f.: *deus est mortali iuvare mortalem, et haec ad aeternam gloriam via. hac proceres iere Romani, hac nunc caelesti passu cum liberis suis vadit maximus omnis aevi rector Vespasianus Augustus fessis rebus subveniens. hic est vetustissimus referendi bene merentibus gratiam mos, ut tales numinibus adscribant. quippe et aliorum nomina deorum et quae supra retuli siderum ex hominum nata sunt meritis*. Übersetzung: „Ein Gott ist für einen Sterblichen jemand, der einem Menschen hilft, und das ist der Weg zu ewigem Ruhm. Auf ihm gingen die vornehmsten Römer, auf ihm geht nun mit himmlischem Schritt mit seinen Kindern der größte Führer aller Zeiten, Vespasianus Augustus, der in der Not zu Hilfe kommt. Dies ist der älteste Brauch, denen, die es wohl verdient haben, Dank abzustatten, indem man sie zu den Göttern hinzufügt. Ja überhaupt sind auch sowohl die Namen anderer Götter als auch – wie ich oben erwähnt habe – der Sterne aus den Wohltaten der Menschen entstanden.“

⁷⁷ Nicht alle Kaiser gestatteten freilich in allen Fällen diese göttliche Verehrung, so etwa Tiberius; vgl. Suet. Tib. 26: *ex plurimis maximisque honoribus praeter paucos et modicos non recepit. natalem suum plebeis incurrentem circensibus uix unius bigae adiectione honorari passus est. templa, flamines, sacerdotes decerni sibi prohibuit, etiam statuas atque imagines nisi permittente se poni; permisitque ea sola condicione, ne inter simulacra deorum sed inter ornamenta aedium ponerentur*. Übersetzung: „Von den vielen und höchsten Ehrungen nahm er nur wenige und bescheidene an. Er duldet es, dass sein Geburtstag, der in die Zeit der plebejischen Spiele fiel, gerade einmal durch das Hinzufügen eines einzigen Zweigespanns gefeiert wurde. Er verbot, dass Tempel, *flamines* und *sacerdotes* für ihn beschlossen werden, und auch dass Statuen oder Bildnisse ohne seine Erlaubnis aufgestellt werden; und er erlaubte es nur unter der einen Bedingung, dass sie nicht unter den Bildnissen der Götter, sondern unter den Verzierungen der Tempel aufgestellt werden.“ Tiberius soll auch, als Bewohner der Provinz *Baetica* ihm und seiner Mutter einen Tempel errichten

Möglichkeit, ihren gesellschaftlichen Rang und Einfluss zu erhöhen und sich politisch zu betätigen, und sie wiesen den einzelnen Gemeinden einen Weg, ihr Ansehen und Prestige zu steigern. Besonders begehrt war der Titel einer νεωκόρος, d.h. „Tempelpflegerin“, mit dem sich eine Stadt, die einen provinzwweit anerkannten Kaiserkult beherbergte (was auch immer von der direkten Zustimmung des jeweiligen Kaisers abhing), schmücken konnte. Zwischen den kleinasiatischen Gemeinden führte dies mit der Zeit zu einem regelrechten Wettstreit, möglichst viele Neokorien zu besitzen⁷⁹.

Ephesos stand dabei besonders in Konkurrenz zu den Städten Pergamon und Smyrna. Umso mehr schmerzte es daher, dass Pergamon den ersten Kaiserkulttempel für Augustus errichten durfte. Auch der Versuch, von Augustus' Nachfolger Tiberius die Erlaubnis zur Errichtung eines Kaiserkulttempels zu erlangen, schlug fehl, wie Tacitus berichtet:

Sed Caesar quo famam averteret adesse frequens senatui legatosque Asiae ambigentis quam in civitate templum statueretur pluris per dies audivit. undecim urbes certabant, pari ambitione, viribus diversae. neque multum distantia inter se memorabant de vetustate generis, studio in populum Romanum per bella Persi et Aristonici aliorumque regum. verum Hypaepeni Trallianique Laodiceis ac Magnetibus simul tramissi ut parum validi; ne Ilienses quidem, cum parentem urbis Romae Troiam referrent, nisi antiquitatis gloria pollebant. paulum addubitatum quod Halicarnasii mille et ducentos per annos nullo motu terrae nutavisse sedes suas vivoque in saxo fundamenta templi adseveraverant. Pergameno (eo ipso nitebantur) aede Augusto ibi sita satis adeptos creditum. Ephesii Milesiique, hi Apollinis, illi Dianae caerimonia occupavisse civitates visi. ita Sardianos inter Zmyrnaeosque deliberatum⁸⁰.

Den Zuschlag erhielt schließlich Smyrna. Das entscheidende Argument gegen Ephesos als Standort eines Kaiserkulttempels, dass nämlich die Ephesier ohnehin den Artemistempel besäßen, wurde auch bei der Vergabe einer Neokorie durch Caligula an Milet⁸¹ vorgebracht, wie wiederum Cassius Dio überliefert:

Γάϊος δὲ ἐν τῇ Ἀσίᾳ τῷ ἔθνει τέμενός τι ἑαυτῷ ἐν Μιλήτῳ τεμενίσαι ἐκέλευσε· ταύτην γὰρ τὴν πόλιν ἐπελέξατο, λόγῳ μὲν εἰπὼν ὅτι τὴν μὲν Ἔφεσον ἢ Ἄρτεμις τὴν δὲ Πέργαμον ὁ Αὐγούστος τὴν δὲ Σμύρναν ὁ Τιβέριος προκατελήφασι, τὸ δὲ ἀληθὲς ὅτι τὸν νεῶν ὄν οἱ Μιλήσιοι τῷ Ἀπόλλωνι καὶ μέγαν καὶ ὑπερκαλλῆ ἐποιοῦν ιδιώσασθαι ἐπεθύμησε⁸².

Ob Ephesos eine erste (und dann wieder aberkannte) Neokorie vielleicht schon in den letzten Regierungsjahren Neros verliehen bekam, ist unsicher⁸³. Sicher erhielt Ephesos während der Regierungszeit Kaiser Domitians

wollten, ablehnend geantwortet haben, nachdem er sich bereits in Smyrna nur unter der Bedingung hatte verehren lassen, dass seinem und Livias Kult noch der des Senates hinzugefügt würde; vgl. Tac. ann. 4, 37f. Auch Claudius lehnte die Bestellung eines Priesters und die Errichtung eines Tempels für sich in Alexandria ab, vgl. Smallwood 1967, Nr. 370, Z. 47–51.

⁷⁸ Grundlegend zum römischen Kaiserkult ist Taeger 1960. Vgl. für den Kaiserkult im römischen Westen auch Clauss 1999; speziell zum Kaiserkult in Kleinasien siehe Price 1984; Witulski 2007.

⁷⁹ Vgl. zu den νεωκόροι Burrell 2004. Zum Titel νεωκόρος auf Münzen vgl. auch Leschhorn 2002, 210ff.

⁸⁰ Tac. ann. 4, 55ff.; Übersetzung: „Der Kaiser aber war, um dadurch das Gerede abzuwenden, häufig im Senat, und hörte mehrere Tage lang die Gesandten aus der Provinz Asia an, die darüber stritten, in welcher Stadt denn der Tempel errichtet werden solle. Elf Städte standen mit gleichem Ehrgeiz, aber unterschiedlichen Kräften miteinander im Wettstreit. Ohne großen Unterschied erinnerten sie jeweils an das Alter ihres Stammes, an ihre Ergebenheit gegenüber dem römischen Volk in den Kriegen gegen Perseus, Aristonikos oder andere Könige. Die Bewohner der Städte Hypaipa, Tralleis, Laodikeia und Magnesia wurden aber als zu unbedeutend übergangen. Nicht einmal die Troianer, die vorbrachten, die Mutterstadt Roms zu sein, konnten trotz des Ruhms des Alters etwas ausrichten. Man zögerte ein wenig, weil die Bewohner von Halikarnassos versichert hatten, dass ihre Häuser seit 1200 Jahren nicht mehr durch Erdbeben ins Wanken geraten seien und die Fundamente des Tempels auf gewachsenem Fels errichtet würden. Von den Pergamenern glaubte man, diese hätten durch den dort stehenden Tempel für Augustus (und auf diesen stützten sie sich) genug erreicht. Die Ephesier und Milesier schienen – diese durch die Verehrung des Apollon, jene durch die der Artemis – ihre Bürgerschaften ausgelastet zu haben. Die Entscheidung fiel daher zwischen den Einwohnern von Sardeis und Smyrna.“

⁸¹ Vgl. dazu Burrell 2004, 55ff.

⁸² Cass. Dio 59, 28. Übersetzung: „Caius befahl, dass in der Provinz Asia in Milet für das Volk ihm zu Ehren ein heiliger Bezirk eingerichtet werde. Diese Stadt wählte er nämlich aus, weil – wie er sagte – Artemis Ephesos, Augustus Pergamon und Tiberius Smyrna bereits vorher für sich in Besitz genommen hätten; die Wahrheit war aber, dass er sich den großen und über die Maßen schönen Tempel, den die Milesier gerade dem Apollon errichteten, aneignen wollte.“

⁸³ Vage Hinweise könnten jedoch darauf hindeuten. So findet sich die Legende ΕΦ(ΕΣΙΩΝ) ΝΕΩ(Ο)ΚΟΡΩΝ bereits auf zwei Münztypen, die durch die Nennung des Prokonsuls M'. Acilius Aviola in die Jahre 65/66 datiert werden (vgl. Burrell 2004, 60f.). Als

eine Kaiserneokorie⁸⁴, doch galt der Kult im nun geweihten Tempel der Σεβαστοί nicht nur dem regierenden Kaiser alleine, sondern auch seinen Vorgängern Vespasian und Titus. Aus diesem Grund wurde der Kult auch nach der *damnatio memoriae* des Domitian nicht eingestellt (wie dies etwa mit dem Kult für Caligula in Milet geschehen war), sondern nun wurde einfach Vespasian zum Mittelpunkt des Kultes. Dies zeigen deutlich zahlreiche Weihinschriften, auf denen der Name Domitians durch denjenigen Vespasians ersetzt worden ist⁸⁵. Der Tempel für Domitian wurde westlich des sog. „Staatsmarkts“ errichtet⁸⁶. Verbunden mit der Verleihung dieser ersten Neokorie war die Einführung des Agons der ephesischen *Olympia*⁸⁷.

Eine zweite Neokorie verdankten die Ephesier Kaiser Hadrian. Dieser hat die Stadt mindestens zweimal, nämlich in den Jahren 124 und 129 n.Chr., besucht⁸⁸. Erst nach seinem zweiten Aufenthalt, um 131/132 n.Chr., wurde der Stadt die Errichtung eines zweiten Kaiserkulttempels gestattet⁸⁹. Dieses Datum ist aus den Inschriften eindeutig zu erschließen. Während nämlich in der Inschrift IvE 430, die durch die Nennung des *proconsul Asiae* Afranius Flavianus⁹⁰ auf das Jahr 130/131 datiert ist, nur von der ersten provinziellen Kaiserneokorie die Rede ist, wird die zweite Neokorie in der Inschrift IvE 278 erwähnt, die durch die Angabe des Prokonsuls C. Iulius Alexander Berenicianus⁹¹, welcher das genannte Amt 132/133 innehatte, datiert ist⁹²:

Σαβίναν τὴν θεὰν Σεβαστήν,
 γυναῖκα Αὐτοκράτορος,
 Τραιανοῦ Παρθικοῦ υἱοῦ, θεοῦ Νέρουα
 υἱωνοῦ, Τραιανοῦ Ἀδριανοῦ Σεβαστοῦ,
 5 θυγατέρα δὲ Ματτιδίας Σεβαστῆς
 ἡ φιλοσέβαστος Ἐφεσίων βουλή καὶ

Erklärung dafür wurde aber auch angenommen, dass Ephesos sich als νεωκόρος der Artemis bezeichnet haben könnte. Vgl. Apg. 19, 35: καταστεῖλας δὲ ὁ γραμματεὺς τὸν ὄχλον φησίν, ἄνδρες Ἐφέσιοι, τίς γάρ ἐστιν ἀνθρώπων ὃς οὐ γινώσκει τὴν Ἐφεσίων πόλιν νεωκόρον οὖσαν τῆς μεγάλης Ἀρτέμιδος καὶ τοῦ διοπετοῦς; Übersetzung: „Der γραμματεὺς beschwichtigte die Menge und sagte: ‚Ephesier, welcher Mensch weiß denn nicht, dass die Stadt der Ephesier die Tempelpflegerin der großen Artemis und ihres vom Himmel gefallenen Bildes ist?‘“ Die Artemisneokorie ist vielleicht auch auf jenen Münzen aus der Regierungszeit Kaiser Domitians, welche die von diesem Regenten verliehene Neokorie als zweite bezeichnen, als erste Neokorie gemeint. Vgl. dazu Friesen 1993, 56f. Zwar wurden diese Münzen als Fälschungen bezeichnet (vgl. Klose 1997, 57; Burrell 2004, 65), doch ist dieses Urteil möglicherweise nicht aufrecht zu erhalten. Vgl. dazu Posamentir (in Druckvorbereitung). Auffällig ist auch, dass sich die Mitglieder des Kollegiums der mit der Artemisverehrung verbundenen Kureten ab der Regierungszeit Nero selbst als φιλοσέβαστοι bezeichneten. Vgl. dazu Rogers 1999. Weitere Hinweise liefert auch die erneute Untersuchung und Neulesung jener Inschrift, die in vergoldeten Bronzelettern über IvE 410 gesetzt wurde, durch R. Posamentir. Unglücklicherweise kann diese Inschrift, in der von einer ephesischen Neokorie die Rede ist, nicht eindeutig auf Nero bezogen werden. Vgl. dazu Posamentir (in Druckvorbereitung).

⁸⁴ Vgl. zur ersten ephesischen Kaiserneokorie Friesen 1993. Ob ein nur fragmentarisch erhaltener Kaiserbrief Domitians (IvE 230) die Verleihung dieser Neokorie bekannt gab, wie dies J. und R. Robert, Bulletin épigraphique 1967, Nr. 508 vermuteten, muss freilich fraglich bleiben.

⁸⁵ Ein Beispiel dafür stellt etwa die Weihung des *demos* von Aphrodisias (IvE 233) dar: Αὐτοκράτορι [[Δομι]] | θεῶι [[τιανῶι]] Καίσαρι Σε- | βαστῶι Οὐεσπασιανῶι[[ι]] [[Γερμανικῶι]] | ἐπὶ ἀνθυπάτου Μάρκ[ου] | Φουλουίου Γίλλωνο[ς] | ὁ φιλοκαῖσαρ Ἀφροδεῖσι[έων] | δῆμος ἐλεύθερος ὦν κα[ὶ] αὐ[τῶν]- | τόνομος ἀπ' ἀρχῆς τῆι τῶν Σε[βασ]- | τῶν χάριτι ναῶι τῶι ἐν Ἐφέσ[ωι] | τῶν Σεβαστῶν κοινῶι τῆς Ἀσί[ας] | ἰδία χάριτι διὰ τε τὴν πρὸς τοὺς [Σε]- | βαστοὺς εὐσέβειαν καὶ τὴν π[ρὸς] | τὴν νεωκόρον Ἐφεσίων [πό]- | λιν εἵνοιαν ἀνέστησαν | ἐπιμεληθέντος Ἀρίστω[νος τοῦ] | Ἀρτεμιδώρου τοῦ Καλλι[—] | ως ἱερέως Πλούτωνος [καὶ] | Κόρης καὶ νεοποιοῦ θεᾶ[ς] | Ἀφροδείτης, ἐπὶ ἀρχιερ[έως] | τῆς Ἀσίας Τιβερίου Κλαυδ[ίου] | Φησεινοῦ [[—]]. Übersetzung: „Für Imperator [[Domitian]] ‚Gott, Caesar Augustus ‚Vespasianus, [[Germanicus]], während Marcus Fulvius Gillo Prokonsul war. Der kaiserfürchtige *demos* der Aphrodisier, der dank der Gunst der Kaiser von Anbeginn frei und unabhängig ist, hat für den Tempel der Kaiser in Ephesos, der Asien gemein ist, aus eigener Gefälligkeit aus Ehrfurcht vor den Kaisern und aufgrund des Wohlwollens gegenüber der Stadt der Ephesier, der Tempelpflegerin, [diese Statue] aufgestellt; ausgeführt hat dies Ariston, der Sohn der Artemidoros aus Kalli[...], der Priester des Pluto und der Kore und νεωποίης der Göttin Aphrodite, während Tiberius Claudius Pheseinos Oberpriester (des Kaiserkults) von Asien war [[...]].“ Zu den Weihinschriften anlässlich der ersten Neokorieverleihung vgl. Friesen 1993, 29ff.; Mayer 2006.

⁸⁶ Siehe zu diesem etwa Scherrer 1995, 94. Zum Bauprogramm in Ephesos unter Domitian vgl. Scherrer 2008.

⁸⁷ Siehe dazu Lehner 2004, 182ff.

⁸⁸ Vgl. dazu etwa Halfmann 1986, 191ff.

⁸⁹ Vielleicht war Hadrian zu dieser Zeit auf der Reise von Alexandria entlang der Levante und Kleinasien bis nach Thracien noch einmal in Ephesos zu Gast. Vgl. dazu Halfmann 1986, 208.

⁹⁰ Vgl. PIR² A443.

⁹¹ Vgl. PIR² J141.

⁹² Vgl. auch IG II² 3297.

ὁ νεωκόρος δις δῆμος καθιέρωσαν
 ἐπὶ ἀνθυπάτου Γ(αίου) Ἰουλίου Ἀλεξάνδρου
 Βερενικιανοῦ], ψηφισαμένου Τι(βερίου) Κλ(αυδίου)
 10 Δημοστράτου Καϊλιανοῦ τοῦ γραμματέως
 τοῦ δήμου, ἐργεπιστατήσαντος Τι(βερίου) Κλ(αυδίου)
 Μελίορος, φιλοσεβάστων⁹³.

In Zusammenhang mit der Verleihung dieser zweiten Neokorie steht abermals die Stiftung eines Agons, nämlich der *Hadrianeia*⁹⁴. Besondere Verdienste um die Gewährung dieser zweiten Kaiserneokorie scheint sich Tiberius Claudius Piso Diophantos erworben zu haben, wie einer Ehreninschrift (IvE 428) zu entnehmen ist:

[δὶς νεωκόρου τῶν Σεβαστῶν Ἐφεσίων]
 [πόλε]ως ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐτείμη[σαν]
 [Τι(βέριον) Κλ]αύδιον Πείσωνα Διόφαντον
 [τὸ]ν ἀρχιερασάμενον τῶν δύο ναῶ[ν]
 5 [ἐ]ν Ἐφέσῳ, ἐφ' οὗ καθιερώθη ὁ θεοῦ
 Ἄδριανοῦ νεός, ὃς πρῶτος ἠτήσατο
 παρὰ θεοῦ Ἄδριανοῦ καὶ ἐπέτυχεν⁹⁵.

Als Kaiserkulttempel für Hadrian, der in Ephesos auch regelmäßig als *Zeus Olympios*⁹⁶ angesprochen wurde, kann mit einiger Wahrscheinlichkeit jener monumentale Tempel identifiziert werden, dessen geringe Reste südwestlich des Akropolishügels aufgedeckt werden konnten⁹⁷.

Eine dritte Neokorie konnten die Ephesier offensichtlich Geta, dem Sohn des Septimius Severus, abschmeicheln⁹⁸. Sein Bruder Antoninus, genannt Caracalla, verzichtete dagegen auf diese Ehre und wies – vorgeblich aus Bescheidenheit, tatsächlich aber um seinen Bruder zu brüskieren – die Ephesier an, die Neokorie der Artemis zukünftig als dritte zu zählen, wie ein inschriftlich überlieferter Kaiserbrief zeigt (IvE 212.15–22):

ὁ κύριος Ἀντων[ε]νίνος τῇ [Ἀσίᾳ]
 ἀπεδεξάμην [τ]ῆς γνώμης ὑμᾶς μεθ' ἧς προσ[νέμειν . . . τῇ]
 λαμπροτάτῃ τῶν Ἐφεσίων πόλει· κρίσει γὰρ τὴν τ[ειμὴν καθήκει]
 προσνέμειν· διόπερ ἀξιώσασιν ὑμεῖν καὶ συναπο[δεξαμένοις τοῖς ἐπὶ Ῥώ]-
 20 μης ἡγουμένοις τὴν ὑπὲρ Ἐφεσίων αἵτησιν ἔδωκα κ[αὶ συνήνε]-
 σα τρις εἶναι νεωκόρους τὴν πόλιν, τὴν δὲ ἐπώνυμ[ον ἑμαυτοῦ]
 νεωκορίαν κατὰ τὴν ἐμὴν αἰδῶ ἀνατίθημι τῇ ἐνεργεστάτῃ θεῷ,
 ὡς μὴ ἐξ ἑμοῦ καρποῦσθαι τὴν τιμὴν, ἀλλ' ἐκ τῆς κατα[λογῆς τῆς θεοῦ ? . . .]⁹⁹

⁹³ Übersetzung: „(Ein Standbild der) Sabina, der göttlichen Augusta, der Gattin des Imperators Traianus Hadrianus Augustus, des Sohnes des Traianus Parthicus, des Enkels des göttlichen Nerva, der Tochter der Matidia Augusta, haben der kaiserfürchtige Rat der Ephesier und das Volk, das zweimal Tempelpfleger ist, geweiht unter dem Prokonsul Caius Iulius Alexander Berenicianus; beschlossen wurde dies unter dem γραμματεὺς des Volkes Tiberius Claudius Demonstratus Caelianus, die Aufsicht über die Arbeiten hatte Tiberius Claudius Melior über, beide kaiserfürchtig.“

⁹⁴ Für kurze Zeit wurde der Name dieses Agons, der bis ins 3. Jh. ausgetragen wurde, zu *Hadrianeia Olympia* (z.B. auf IvE 1083) erweitert, doch sind diese Spiele von den eigentlichen ephesischen *Olympia*, die ebenfalls bis ins 3. Jh. gefeiert wurden, zu unterscheiden. Eine Episode blieb auch die Namensweiterung in *Hadrianeia Komodeia* (z.B. auf IK Anazarbos 25 oder IK Tralles 135). Vgl. zu den *Hadrianeia* Lehner 2004, 198ff.

⁹⁵ Übersetzung: „Der Rat und das Volk der Stadt der Ephesier, der zweimaligen Tempelpflegerin der Kaiser, ehren Tiberius Claudius Piso Diophantos, den Oberpriester der zwei Tempel in Ephesos, unter dessen Leitung der Tempel des Gottes Hadrian geweiht wurde, der [diesen] als erster vom Gott Hadrian erbat und erlangte.“

⁹⁶ Vgl. z.B. IvE 269: ἀγαθῇ τύχῃ | Αὐτοκράτορι | Καίσαρι Τραιανῶ | Ἄδριανῶι | Σεβαστῶι Δι | Ὀλυμπίωι. Übersetzung: „Zum guten Glück! Dem Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus, dem Zeus Olympios.“ Vgl. auch Birley 1997, 215ff.

⁹⁷ Vgl. Scherrer 1995, 186. Dieser Tempel ist – trotz der Einwände von Jones 1993 und Engelmann 1996, 132f. – auch mit dem vom Pausanias (siehe oben Anm. 16) erwähnten Olympieion zu identifizieren. Nichts mit der hadrianischen Neokorie hat hingegen das kleine Tempelchen an der sog. Kuretenstraße zu tun. Vgl. dazu Wörrle 1973; Scherrer 1995, 120.

⁹⁸ Die Identifikation eines dritten Neokorietempels ist unsicher. Knibbe 1970, 283, und 1997, 168 Anm. 463, sowie Karwiese 1995, 117 dachten an den Tempelbezirk westlich der Agora (sog. *Serapeion*), Scherrer 2001, 78f. an den zwölfstrahligen Zentralbau des sog. *Macellum*.

⁹⁹ Übersetzung: „Der Gebieter Antoninus an die Provinz Asia. Ich habe Euren Antrag empfangen, der glänzendsten Stadt der Ephesier . . . zu gewähren; nach meinem Urteil geziemt es sich, diese Ehre zu erweisen; deshalb habe ich Euch, die ihr gebeten habt, und

Freilich entsprach dieses Zählen der Artemisneokorie nur einer bereits lang geübten Praxis. Nach der Ermordung des Geta durch Caracalla wurde die Neokorie für Geta, dessen Andenken dem Vergessen anheim fallen sollte, aufgehoben¹⁰⁰. Unter keinem guten Stern stand auch die erneute Gewährung einer dritten Kaiserneokorie¹⁰¹ (und damit der vierten Neokorie insgesamt) durch Elagabal¹⁰², da dieser Titel nach der *damnatio memoriae* dieses Kaisers unter seinem Nachfolger Severus Alexander wieder erlosch¹⁰³. Während der Samtherrschaft von Valerianus und Gallienus, wohl zwischen 255 und 258 n. Chr., konnte Ephesos aber schließlich die vierte Neokorie wieder erlangen¹⁰⁴. Kurz danach wurde Ephesos von einer Katastrophe in Gestalt eines Einfalls von Goten heimgesucht, die das Artemision plünderten und in Brand setzten¹⁰⁵. Bald darauf kam die ephesische Münzprägung zum Erliegen, und auch in den Inschriften ist fortan von Neokorien keine weitere Rede. Freilich muss an dieser Stelle betont werden, dass der Kaiserkult, der selbstverständlich über diesen Zeitpunkt hinaus fortbestand, nicht nur in den Kaiserkulttempeln¹⁰⁶ praktiziert wurde¹⁰⁷. Entsprechende Zeremonien fanden auch

den führenden Männern Roms, die zugestimmt haben, den Wunsch bezüglich der Ephesier gewährt und gutgeheißen, dass die Stadt dreimal Tempelpflegerin sein soll, die nach mir benannte Neokorie übertrage ich aus Ehrfurcht der tatkräftigsten Göttin, damit [die Stadt] die Ehre nicht aus mir gewinnt, sondern aus der Rücksicht auf die Göttin ...“

¹⁰⁰ Die frühere Vorstellung, dass eine einzelne Neokorie für beide Brüder gemeinsam gewährt und nach der Tötung des Geta von Caracalla in eine Neokorie für Artemis umgewandelt worden wäre (z.B. Karwiese 1995, 116ff.; Knibbe 1998, 168f.), lässt sich aufgrund der numismatischen Evidenz nicht länger aufrecht erhalten. Vgl. dazu Burrell 2004, 70ff.

¹⁰¹ Ob Ephesos für den nur ein Jahr lang regierenden Nachfolger Caracallas, Macrinus, eine Neokorie gewährt wurde, wie Karwiese 1995, 118f. und 2000 vermutete, ist unsicher. Neben einigen Münzen legt dies aber die nicht vollständig erhaltene Inschrift IvE 802 für einen namentlich nicht bekannten Anwalt nahe: ἐπὶ τὸν [κύριον [ἡ]μῶν] Αὐτοκράτορα | Μ(ἄρκον) [[Ὀπέλλιον]] Σεουήρο[ν] | [[Μακρεῖνον]] Εὐσεβῆ Σεβαστῶ[ν] | καὶ τὸν ἱερώτατον Καίσαρα | [[Διαδομενιανόν,]] ὄν το[ῦ] | Σεβαστοῦ, | περὶ τῶν πρωτείων καὶ τῶν λο[ι]- | πῶν δικαίων καὶ νεικήσαντα, πρεσ[βεύ]- | σαντα δὲ καὶ συνδικήσαντα ἐπὶ θεοῦς [Σε]- | οῦήρον καὶ Ἀντωνίνου εἰς τε τὴν βασιλ[ίδα] | Ῥώμην πλεονάκις καὶ εἰς Βρετανίαν κα[ὶ] Γερ- | μανίαν τὴν ἄνω, καὶ γενόμενον καὶ μέχ[ρι] | τοῦ Γρανίου Ἀπόλλωνος διὰ τὴν πατρ[ίδα] | [κα]ὶ ἐν Σιρμίῳ καὶ ἐν Νεικομηδείᾳ | [κα]ὶ ἐν Ἀντιοχείᾳ, γενόμενον δ[ὲ] | [κα]ὶ μέχρις Μεσοποταμίας πλεον[ά]- | κισ διὰ συνδικίας, καὶ πάντα κατο[ρ]- | θύσαντα, στρατηγόν, παραφύ[λα]- | κα, δεκάπρωτον, λιμενάρχ[ην], | εἰρηναρχον μόνον γενόμε[ον] | [τ]ῆς χώρας, συνδικήσαντα δὲ καὶ ὑπ[έρ] | [το]ῦ κοινῶ τῆς Ἀσίας ἔθνους κ[αὶ] — | [—]. Übersetzung: „... (der Gesandte war ?) zu unserem Herrn Imperator M(arcus) [[Opellius]] Severus [[Macrinus]] Felix Augustus und dem heiligsten Caesar [[Diadumenianus]], den Sohn des Augustus, wegen des Vorrangs und der anderen Rechtsangelegenheiten und damit Erfolg hatte, der mehrfach als Gesandter und Rechtsvertreter zu den vergöttlichten Severus und Antoninus in die Hauptstadt Rom reiste und nach Britannien und nach Obergermanien und für die Heimat sowohl bis zum (Heiligtum des) Apollo Grannus kam als auch in Sirmium und in Nikomedia und in Antiochia war und mehrfach wegen des Führens von Prozessen bis Mesopotamien kam und alles zu einem glücklichen Ende führte, den στρατηγός, παραφύλαξ, δεκάπρωτος, λιμενάρχης, einzigen εἰρηναρχος des Landes, der als Anwalt tätig war in Bezug auf das κοινόν von Asia, des Volkes und ...“

¹⁰² Siehe dazu Burrell 2004, 76f. Die Evidenz der Münzen deutet auf einen eigenen Kaiserkulttempel für Elagabal hin, während Knibbe 1970, 283 vermutete, dass man sich mit der Aufstellung eines Altars vor dem Domitianstempel begnügt hätte. Mit der Verleihung dieser Neokorie steht möglicherweise die Stiftung des Agons der *Pythia* in Verbindung, vgl. dazu Lehner 2004, 212ff.

¹⁰³ Dies zeigt neben anderen Quellen etwa die Rasur von τετράκις νεωκόρου auf der Ehreninschrift für Marcus Aurelius Herulanus (IvE 625).

¹⁰⁴ Vgl. dazu Burrell 2004, 78.

¹⁰⁵ Vgl. SHA Gall. 6, 2.

¹⁰⁶ Die Kaisertempel standen unter der Aufsicht eines ἀρχιερέως bzw. einer ἀρχιέρεια (diese Würde stand nämlich auch Frauen offen). Die Wahrnehmung eines Priesteramts im Kaiserkult (und ganz besonders des Amtes des ἀρχιερέως war mit erheblichen finanziellen Belastungen verbunden, bot aber die Möglichkeit, das öffentliche Ansehen der Familie erheblich zu steigern. Die ‚Oberpriester‘ fügten ihren Titel bisweilen auch den Namen der Stadt hinzu, für deren Tempel sie verantwortlich waren. Da die Tempel ideell der gesamten Provinz gehörten, konnte auch dies in der Titulatur zum Ausdruck gebracht werden, so etwa auf IvE 617, wo Desidiene Cincia als ἱέρεια | τῆς ἀγιωτάτης Ἀρτέμιδος | καὶ ἀρχιέρεια Ἀσίας ναῶν | τῶν ἐν Ἐφέσῳ, als „Priesterin der allerheiligsten Artemis und Oberpriesterin von Asia der Tempel in Ephesos“, bezeichnet wird. Umstritten ist in der Forschung die Frage des gegenseitigen Verhältnisses der Titel ἀρχιερέως τῆς Ἀσίας und ἀσιάρχης bzw. der Entsprechung und Identität ihrer Träger. Vgl. dazu Friesen 1999; Engelmann 2000; Cramme 2001, 179f.

¹⁰⁷ Die Praxis des Kaiserkults war bestimmt von verschiedensten Ritualen. Gebete und Akklamationen spielten ebenso eine bedeutende Rolle wie Prozessionen, die Darbringung von Opfern, Festmähler oder Spenden von Geld oder bestimmten Gütern an die Bevölkerung; so wurde in Ephesos etwa beschlossen, dass jedes Jahr anlässlich des Geburtstags des Antoninus Pius an alle Bürger fünf Tage lang täglich die Summe von einem Denar ausbezahlt werden sollte (IvE 21). Auf die Verbindung des Kaiserkults mit sportlichen sowie musischen Agonen wurde bereits hingewiesen. Anlässlich der Kaiserfeste wurden auch Gladiatorenspiele oder Tierhetzen ausgerichtet. Einen Eindruck der zahlreichen Anlässe, die im Rahmen des Kaiserkults feierlich begangen werden mussten, vermittelt die inschriftlich oder auf Papyri erhaltenen Festkalender, so etwa das *Feriale Cumanum* aus dem kampanischen Cumae (spätaugusteisch), das *Feriale Duranum* (aus der Regierungszeit des Severus Alexander) oder der Festkalender der in Dura-

in kleineren Kulteinrichtungen statt, wie etwa in jenem *Sebasteion*¹⁰⁸, von dessen Existenz eine zweisprachige Inschrift aus dem Jahr 6/5 v.Chr. zur Erneuerung der Umfassungsmauer des Artemisions kündigt:

Imp(erator)· Caesar· Divi· f(ilius)· Aug(ustus)· co(n)s(ul)· XII· tr(ibunicia)· pot(estate)· XVIII· pontifex
 maximus· ex· reditu· Dianae· fanum· et· Augusteum· muro
 muniendum· curavit· C(aio)· Asinio· [[Gallo pro co(n)s(ule),]] curatore
 Sex(to)· Lartidio· leg(ato)

- 5 Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ θεοῦ υἱὸς Σεβαστὸς ὑπάτος τὸ ἰβ', δημοαρχικῆς ἐξουσίας τὸ ἠη' [ἐκ] τῶν ἱερῶν τῆς θεοῦ προσόδων τὸν νεὼ καὶ τὸ Σεβαστήιον τιχισθῆναι προενοήθηι [[ἐπὶ ἀνθυπάτου Γαίου Ἀσινίου Γάλλου]], ἐπιμελήα Σεξστοῦ Λαρτιδίου πρεσβευτοῦ¹⁰⁹.

Aber auch in verschiedensten anderen öffentlichen Gebäuden befanden sich Räumlichkeiten, die der Verehrung des Kaisers dienten. Als Kaiserkultraum ist etwa wohl ein Saal (sog. *Ostchalcidicum*), in dem überlebensgroße Sitzstatuen des Augustus und der Livia gefunden wurden, in der sog. *Basilike Stoa* an der Nordseite des als *Staatsmarkt* interpretierten Platzes zu identifizieren¹¹⁰. Dem Kaiserkult dienten auch Räumlichkeiten in den Gymnasien der Stadt, etwa eine Exedra westlich der Palaistra des Vediusgymnasiums, die als Kaisersaal für Antoninus Pius zu interpretieren ist¹¹¹. Ebenso wurde der Kaiserkult in privaten Häusern praktiziert, eindeutige Befunde stammen etwa aus Hanghaus 2¹¹².

Der Kaiserkult in allen seinen Ausprägungen¹¹³ ist als ein wichtiger Ordnungsfaktor in der römischen Welt zu betrachten. Er lenkte das Verhältnis zwischen Herrscher und Untertanen in bestimmte Bahnen und hatte eine identitäts- und loyalitätsstiftende Funktion. Die Beteiligung am Kult war wesentlich für das Heil der Stadt, der Provinz und des gesamten Reichs. Daher war die Teilnahme am Kaiserkult verpflichtend, und wer sich dieser Pflicht entzog (wie viele glaubenstreue Christen), stellte sich damit außerhalb der Gesellschaft und gegen die öffentliche Ordnung. Freilich verlangte der Kaiserkult weder Exklusivität noch eine innere Überzeugung oder Frömmigkeit der Kultteilnehmer.

Sein Ende fand der römische Kaiserkult, als in der Spätantike das Christentum eine dominierende Stellung erlangte. Zwar sprachen die Kaiser, die nun als Gottes auserwählte Stellvertreter auf Erden betrachtet wurden, weiterhin von ihrer *divinitas* („Göttlichkeit“) und ihrem *numen* („göttliches Wesen“), doch stand dies nicht mehr in Zusammenhang mit Kulthandlungen und einer gottesdienstlichen Verehrung.

Europos (*Mesopotamia*) stationierten Garnison (auf die Rolle des Kaiserkults im römischen Militär kann in vorliegendem Beitrag freilich nicht näher eingegangen werden).

¹⁰⁸ Die Lokalisierung dieses Sebasteions ist umstritten. Trotz der Kritik von Jobst 1980 ist es wohl im Areal des Artemisions zu suchen. Ein zweites Sebasteion mag durchaus auch im Gebiet der Stadt existiert haben, vgl. Engelmann 1993, 279ff. Als ein innerstädtisches Zentrum des lokalen Kaiserkults ist etwa das mit der sog. *Basilike Stoa* in Verbindung stehende Temenos zwischen Prytaneion und Bouleuterion zu betrachten, wo schon zwischen 27 und 25 v.Chr. von Apollonios Passalas eine Augustusstatue geweiht wurde (IvE 902). Siehe dazu Scherrer 1997, 93f.

¹⁰⁹ IvE 1522. Übersetzung: „Imperator Caesar Augustus, der Sohn des Vergöttlichten, zum zwölften Mal Konsul, zum achtzehnten Mal Inhaber der tribunizischen Amtsgewalt, *pontifex maximus*, hat aus den Einkünften der Artemis den Tempel und das Augusteum mit einer Mauer umwallen lassen, [[als Caius Asinius Gallus Prokonsul war]] unter der Leitung des *legatus* Sextus Lartidius.“

¹¹⁰ Siehe dazu Scherrer 1995, 82ff.; Süß 2003, 251f.

¹¹¹ Siehe zum Vediusgymnasium Scherrer 1995, 170ff.; Steskal/La Torre 2008.

¹¹² Vgl. dazu Rathmayr 2006, 123ff. Hervorzuheben ist etwa die Ausstattung der Exedra 38 am Südumgang des Peristyls der Wohneinheit 7, in welcher lebensgroße Büsten des Tiberius und der Livia sowie eine große Bronzeschlange und eine Pepslosstatuette, die vielleicht Nemesis darstellt, aufgestellt waren. Einen Hinweis auf den Kaiserkult im privaten Bereich liefert auch die sog. Salutaris-Stiftung (IvE 27), in der Z. 150ff. davon die Rede ist, dass Silberstatuetten des Kaisers Traian und seiner Gattin Plotina im Haus des C. Vibius Salutaris (möglicherweise Wohneinheit 2 in Hanghaus 2; vgl. dazu Taeuber 2005) aufzubewahren und kultisch zu verehren seien.

¹¹³ Grundsätzlich ist zwischen dem privaten und dem öffentlichen Kaiserkult zu unterscheiden. Zu ersterem zählen auch die unzähligen Überhöhungen von Herrschern in der antiken Literatur. Innerhalb des öffentlichen Kaiserkults ist – wie oben bereits ausgeführt – zwischen dem in Rom vom Senat eingerichteten Kult, dem provinziellen Kaiserkult und dem städtischen Kaiserkult in den einzelnen Gemeinden zu differenzieren.

LITERATUR

- Ameling, W. (Hg.)
2004 *Inscriptiones Judaicae Orientis. Band II: Kleinasien*, Tübingen
- Badian, E.
1997 *Zöllner und Sünder. Unternehmer im Dienst der römischen Republik*, Darmstadt
- Bammer, A./Muss, U.
1996 *Das Artemision von Ephesos. Das Weltwunder Ioniens in archaischer und klassischer Zeit*, Mainz
- Benedum, J.
1974 Kriton, in: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft Suppl. 14*, 216–220
- Birley, A.
1997 *Hadrian. The Restless Emperor*, London/New York
- Bleicken, J.
1999 *Augustus. Eine Biographie*, Berlin
- Boehrer, D.
2001 *Heroenkulte in Griechenland von der geometrischen bis zur klassischen Zeit*, Berlin
- Burkert, W.
1999 Die Artemis der Epheser: Wirkungsmacht und Gestalt einer großen Göttin, in: H. Friesinger/F. Krinzinger (Hg.), *100 Jahre Österreichische Forschungen in Ephesos (Akten des Symposions Wien 1995. Textband)*, Wien, 59–70
- Burrell, B.
2004 *Neokoroi. Greek cities and Roman emperors*, Leiden/Boston
- Cerfaux, L./Tondriau, J.
1957 *Le culte des souverains dans la civilisation gréco-romaine*, Tournai
- Clauss, M.
1999 *Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich*, Stuttgart/Leipzig
- Cramme, S.
2001 Die Bedeutung des Euergetismus für die Finanzierung städtischer Aufgaben in der Provinz Asia. Diss. Köln (<<http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2003/490/pdf/11v4024.pdf>>; 15. 3. 2010)
- Currie, B.
2005 *Pindar and the Cult of Heroes*, Oxford
- Dobesch, G.
1966 *Caesars Apotheose zu Lebzeiten und sein Ringen um den Königstitel. Untersuchungen über Caesars Alleinherrschaft*, Wien
1971 Wurde Caesar zu Lebzeiten in Rom als Staatsgott anerkannt?, in: *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien 49, Beiheft II*, Wien, 20–49 (= ders., *Ausgewählte Schriften*, hg. von H. Heftner/K. Tomaschitz. Band I: *Griechen und Römer*, Wien 2001, 363–405)
1996 Caesar und Kleinasien, in: *Tyche 11*, 51–77
- Edelmann, B.
2007 *Religiöse Herrschaftslegitimation in der Antike. Die religiöse Legitimation orientalisch-ägyptischer und griechisch-hellenistischer Herrscher im Vergleich*, St. Katharinen
- Elliger, W.
1985 *Ephesos. Geschichte einer antiken Weltstadt*, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz
- Engelmann, H.
1993 Zum Kaiserkult in Ephesos, in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 93*, 279–89
1996 Das Grab des Androklos und ein Olympieion (Pausanias VII 2, 9), in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112*, 131–133
2000 Asiarchs, in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 132*, 173–175
- Fears, J.R.
1988 Herrscherkult, in: *Reallexikon für Antike und Christentum 14*, 1047–1093
- Fishwick, D.
1987–2005 *The Imperial Cult in the Latin West. Studies in the Ruler Cult of the Western Provinces of the Roman Empire. Vol. I–IV*, Leiden
- Fraser, P.M.
1978 The Kings of Commagene and the Greek World, in: S. Şahin/E. Schwertheim/J. Wagner (Hg.), *Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschrift für Friedrich Karl Dörner zum 65. Geburtstag am 28. Februar 1976*, Leiden, 359–374
- Friesen, S.J.
1993 *Twice Neokoros: Ephesus, Asia, and the Cult of the Flavian Imperial Family*, Leiden
1999 Asiarchs, in: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 126*, 275–290

- Gesche, H.
1968 Die Vergottung Caesars, Kallmünz
- Gradel, I.
2002 Emperor Worship and Roman Religion, Oxford
- Günther, M.
1995 Die Frühgeschichte des Christentums in Ephesos, Frankfurt
- Habicht, C.
1970² Gottmenschen und griechische Städte, München
- Halfmann, H.
1986 Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich, Stuttgart
2001 Städtebau und Bauherren im römischen Kleinasien. Ein Vergleich zwischen Pergamon und Ephesos, Tübingen
- Hansen, E.V.
1971 The Attalids of Pergamon, Ithaca/New York
- Hanslik, R.
1958 Vibius, in: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft 8A/2, 1982–1983
- Herz, P.
1988 Der römische Kaiser und der Kaiserkult. Gott oder primus inter pares?, in: D. Zeller (Hg.), Menschwerdung Gottes – Vergöttlichung von Menschen, Freiburg/Göttingen, 115–140
- Hölbl, G.
1978 Zeugnisse ägyptischer Religionsvorstellungen für Ephesus, Leiden
1994 Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung, Darmstadt
- Jobst, W.
1980 Zur Lokalisierung des Sebasteion-Augusteum in Ephesos, in: Istanbuler Mitteilungen 30, 241–260
- Jones, C.P.
1993 The Olympieion and the Hadrianeion at Ephesus, in: Journal of Hellenic Studies 113, 149–152
- Karwiese, S.
1995 Groß ist die Artemis von Ephesos: die Geschichte einer der großen Städte der Antike, Wien
2000 Eine Neokorie für Macrinus in den ephesischen Schlagzeilen, in: Altmodische Archäologie. Festschrift für Friedrich Brein, Forum Archaeologiae 14/III/2000 (<<http://farch.net>>; 24. 2. 2010)
- Kasper, S.
1975 Der Tumulus von Belevi, in: Archäologischer Anzeiger, 223–232
- Keil, J.
1951 Inschriften, in: Forschungen in Ephesos IV.3: Die Johanneskirche, Wien, 275–295
1964⁵ Ephesos. Ein Führer durch die Ruinenstätte und ihre Geschichte, Wien
- Kerschner, M.
2006 Die Ionische Wanderung im Lichte neuer archäologischer Forschungen in Ephesos, in: E. Olshausen/H. Sonnabend (Hg.), „Troianer sind wir gewesen“ – Migrationen in der antiken Welt (Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums 8, 2002), Stuttgart, 364–382
- Kind, E.
1922 Kriton, in: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft 11/2, 1935–1938
- Klauck, H.-J.
1996 Die religiöse Umwelt des Urchristentums. Herrscher- und Kaiserkult, Philosophie, Gnosis, Stuttgart
- Klose, D.O.A.
1997 Münz- oder Gruselkabinett? Zu einigen alten Fälschungen kaiserzeitlicher Lokalmünzen Kleinasiens in der Staatlichen Münzsammlung München, in: J. Nollé/B. Overbeck/P. Weiss (Hg.), Internationales Kolloquium zur kaiserzeitlichen Münzprägung Kleinasiens, 27.–30. April 1994 in der Staatlichen Münzsammlung, München/Mailand, 253–262
- Knibbe, D.
1970 Ephesos, in: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft Suppl. 12, Stuttgart, 249–297
1978 Ephesos – nicht nur die Stadt der Artemis, in: S. Şahin/E. Schwertheim/J. Wagner (Hg.): Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschrift für Friedrich Karl Dörner zum 65. Geburtstag am 28. Februar 1976, Leiden, 489–503
1980 Ephesos vom Beginn der römischen Herrschaft in Kleinasien bis zum Ende der Principatszeit. A. Historischer Teil, in: H. Temporini (Hg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung. Teil II: Principat. Band 17.2: Politische Geschichte (Provinzen und Randvölker: Griechischer Balkanraum; Kleinasien [Forts.]), Berlin/New York, 748–810

- Knibbe, D.
1998 EPHESUS – ΕΦΕΣΟΣ. Geschichte einer bedeutenden antiken Stadt und Portrait einer modernen Großgrabung, Frankfurt et al.
2002 Topographica Ephesiaca. Damianosstoa, Androklosgrab – Olympieion und Koessos, in: Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien 71, 207–219
- Lehner, M.F.
2004 Die Agonistik im Ephesos der römischen Kaiserzeit. Diss. München (<http://edoc.ub.uni-muenchen.de/3261/1/Lehner_Michael.pdf>; 18. 1. 2010)
- Leschhorn, W.
1993 Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros, Stuttgart
- Leschhorn, W.
2002 (nach Vorarbeiten und unter Mitarbeit von P.R. Franke). Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen. Band I: Geographische Begriffe, Götter und Heroen, mythische Gestalten, Persönlichkeiten, Titel und Beinamen, Agonistik, staatsrechtliche und prägerechtliche Formeln, bemerkenswerte Wörter, Wien
- Matijevic, K.
2005 Antonius und die Vergottung Caesars, in: W. Spickermann (Hg.), Rom, Germanien und das Reich. Festschrift zu Ehren von Rainer Wiegels anlässlich seines 65. Geburtstages, St. Katharinen, 80–103
- Mayer, C.
2006 Die Weihinschriften zur Verleihung der ersten Kaiserneokorie an Ephesos (IvE II 232–235, 237–242; V 1498; VI 2048): Das Schriftbild, in: Tyche 21, 117–130
- Mellor, R.
1975 ΘΕΑ ΡΩΜΗ. The Worship of the Goddess Roma, Tübingen
- Münzer, F.
1922 Servilius, in: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft 2A/2, 1798–1802
- Muss, U. (Hg.)
2008 Die Archäologie der ephesischen Artemis – Gestalt und Ritual eines Heiligtums, Wien
- Nilsson, M.P.
1961 Geschichte der griechischen Religion. Zweiter Band: Die hellenistische und römische Zeit, 2. durchgesehene und ergänzte Auflage, München
- Oster R.
1990 Ephesus as a Religious Center under the Principate, I. Paganism before Constantine, in: W. Haase (Hg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung. Teil II: Principat. Band 18.3: Heidentum: Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen (Forts.), Berlin/New York, 1661–1728
- Picard, C.
1922 Éphèse et Claros. Recherches sur les sanctuaires et les cultes de l'Ionie du nord, Paris
- Pfeiffer, S.
2008 Herrscher- und Dynastiekulte im Ptolemäerreich. Systematik und Einordnung der Kultformen, München
- Posamentir, R.
(in Druckvorbereitung) Was versprach Nero den Ephesiern?, in: Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien
- Price, S.
1984 Rituals and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor, Cambridge
- Rathmayr, E.
2006 Götter- und Kaiserkult im privaten Wohnbereich anhand von Skulpturen aus dem Hanghaus 2 in Ephesos, in: Römische Historische Mitteilungen 48, 103–133
- Rathmayr, E.
(in Druckvorbereitung) Die Präsenz des Ktistes Androklos in Ephesos, Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien
- Rogers, G.M.
1991 The Sacred Identity of Ephesos: Foundation Myths of a Roman City, London
1999 The Philosebastoi Kuretes of Ephesos, in: P. Scherrer/H. Taeuber/H. Thür (Hg.), Steine und Wege. Festschrift für Dieter Knibbe zum 65. Geburtstag, Wien, 125–130
- Scherrer, P. (Hg.)
1995 Ephesos. Der neue Führer. 100 Jahre österreichische Ausgrabungen 1895–1995, Wien
1997 Anmerkungen zum städtischen und provinziellen Kaiserkult: Paradigma Ephesos – Entwicklungslinien von Augustus bis Hadrian, in: H. Thür (Hg.), „... und verschönerte die Stadt“ ... ΚΑΙ ΚΟΣΜΗΣΑΝΤΑ ΤΗΝ ΠΟΛΙΝ ... Ein ephesischer Priester des Kaiserkults in seinem Umfeld, Wien, 93–112

- Scherrer, P. (Hg.)
 1999 Am Olympieion vorbei ...? Pausanias' Wegbeschreibung in Ephesos und der hadrianische Neokorietempel, in: P. Scherrer/H. Taeuber/H. Thür (Hg.), *Steine und Wege. Festschrift für Dieter Knibbe zum 65. Geburtstag*, Wien, 137–144
 2001 The Historical Topography of Ephesos, in: D. Parrish (Hg.), *Urbanism in Western Asia Minor. New studies on Aphrodisias, Ephesos, Hierapolis, Pergamon, Perge and Xanthos*, Portsmouth/Rhode Island, 57–87
 2008 Die Stadt als Festplatz. Das Beispiel der ephesischen Bauprogramme rund um die Kaiserneokorien Domitians und Hadrians, in: J. Rüpke (Hg.), *Festrituale in der römischen Kaiserzeit*, Tübingen, 35–65
- Smallwood, E.M.
 1967 *Documents Illustrating the Principates of Gaius, Claudius and Nero*, Cambridge
- Steskal, M./La Torre, M.
 2008 *Das Vediusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund*, Wien
- Strelan, R.
 1996 *Paul, Artemis, and the Jews in Ephesus*, Berlin/New York
- Süss, J.
 2003 Kaiserkult und Urbanistik. Kultbezirke für römische Kaiser in kleinasiatischen Städten, in: H. Cancik/K. Hitzl (Hg.), *Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen*, Tübingen, 249–281
- Taeger, F.
 1957 *Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkults. Erster Band*, Wien
 1960 *Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkults. Zweiter Band*, Wien
- Taeuber, H.
 2005 C. Vibius Salutaris – Wohnungsbesitzer im Hanghaus?, in: B. Brandt/V. Gassner/S. Ladstätter (Hg.), *Synergeia. Festschrift für F. Krinzinger*, Wien, 349–354
- Thiessen, W.
 1995 *Christen in Ephesus. Die historische und theologische Situation in vorpaulinischer und paulinischer Zeit und zur Zeit der Apostelgeschichte und der Pastoralbriefe*, Tübingen/Basel
- Thür, H.
 1995 Der ephesische Ktistes Androklos und (s)ein Heroon am Embolos, in: *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien* 64, 63–103
- Trebilco, P.
 1991 *Jewish Communities in Asia Minor*, Cambridge
 2004 *The Early Christians in Ephesus from Paul to Ignatius*, Tübingen
- Wagner, J.
 1983 *Dynastie und Herrscherkult in Kommagene. Forschungsgeschichte und neuere Funde*, in: *Istanbuler Mitteilungen* 33, 177–224
- Walser, A.V.
 2008 *Bauern und Zinsnehmer. Politik, Recht und Wirtschaft im frühhellenistischen Ephesos*, München
- Walters J.C.
 1995 *Egyptian Religions in Ephesos*, in: H. Koester (Hg.), *Ephesos: Metropolis of Asia. An Interdisciplinary Approach to Its Archaeology, Religion and Culture*, Cambridge (MA), 281–309
- Weinstock, S.
 1971 *Divus Julius*, Oxford
- Witulski, T.
 2007 *Kaiserkult in Kleinasien. Die Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz Asia von Augustus bis Antoninus Pius*, Göttingen/Fribourg
- Wörle, M.
 1973 Zur Datierung des Hadrianstempels an der ‚Kuretenstraße‘ in Ephesos, in: *Archäologischer Anzeiger* 88, 470–477

